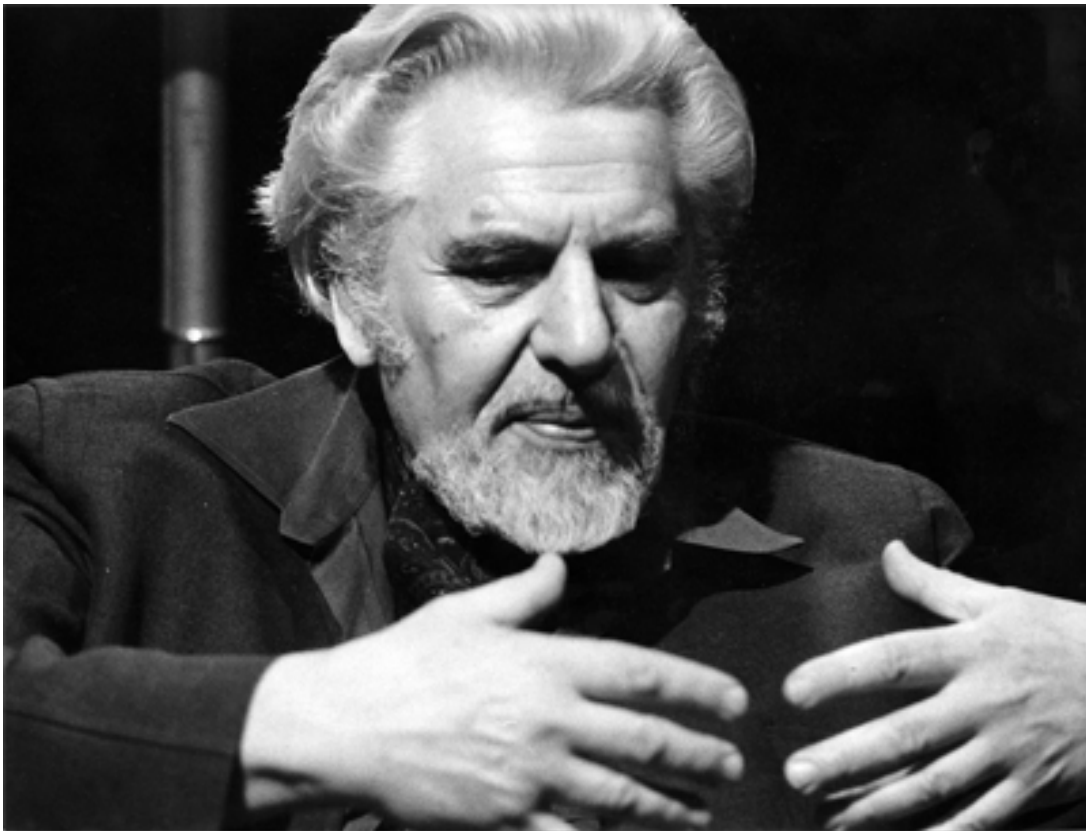


**Otto Koenig, 1914-1992**

**Biografie**



# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Lebenswerk</b> .....	3
<b>2 Erwachende Interessen</b> .....	4
2.1 Familiärer Hintergrund .....	4
2.2 Kindheit .....	4
2.3 Jugend .....	5
<b>3 Frühe Zeit</b> .....	7
3.1 Neusiedlersee .....	7
3.2 „Gruppenführer“ .....	8
3.3 Heirat .....	8
3.4 Kriegsjahre .....	11
<b>4 Die Wilheminenberger</b> .....	12
4.1 Biologische Station Wilheminenberg .....	13
4.2 Wegbegleiter .....	15
<b>5 Reisen, beobachten und dokumentieren</b> .....	17
5.1 Beobachtung .....	17
5.2 Dokumentation .....	18
5.3 Reisen .....	19
<b>6 Von der Ethologie zur Kulturethologie</b> .....	20
6.1 Ethologie (Vergleichende Verhaltensforschung) .....	20
6.2 Kulturethologie .....	21
6.3 Matreier Gespräche .....	22
<b>7 Der Mensch als Zerstörer und Heiler: Neue Wege im Naturschutz</b> .....	24
7.1 Naturschutz an der Wende .....	24
7.2 „Lebensraum aus zweiter Hand“ .....	25
7.3 Institut für angewandte Öko-Ethologie .....	26
<b>8 Medienpräsenz</b> .....	27
8.1 Wissenschaftler und Volksbildner .....	27
8.2 Im Fernsehen .....	28
<b>9 Die Nachhaltigkeit eines Lebenswerkes</b> .....	30
9.1 Otto Koenig – Publikationen .....	30
9.2 Otto Koenig – Ehrungen und Auszeichnungen .....	51
<b>10 Lebensräume</b> .....	54
<b>Impressum</b> .....	59

# 1. Ein Lebenswerk

*"Aber es sind gar nicht nur die Konzepte und die wissenschaftlichen Werke, sondern es ist der Geist, den er in unsere Herzen gepflanzt hat, der das entscheidende Element in unserem Zusammenwirken darstellte, und der letztlich weit über sein Leben hinaus hoffentlich noch Vieles bewegen wird."*

(E. Höger, Landeshauptmannstellvertreter des Landes Niederösterreich, in: Acht Gedenkreden für Otto Koenig, 1993, p.25)



Alle Fotos: Privatarchiv  
Nachlass Otto Koenig

Otto Koenig zeigt schon als Kind lebhaftes Interesse für jene Themen, die sein späteres Lebenswerk bestimmen werden: Tiere und die Natur, Trachten und Uniformen.

Zunächst absolviert er aber eine fotografische Ausbildung, gefolgt von jahrelanger Freilandarbeit im Schilfgürtel des Neusiedlersees, der für ihn zu einer "Schule des Sehens" wird.

1945 gründen er und seine Frau Lilli unter schwierigsten Bedingungen die *Biologische Station Wilhelminenberg*, um hier Vergleichende Verhaltensforschung im Sinne von Lorenz und Heinroth zu betreiben. 1967 geht aus dieser das *Institut für Vergleichende Verhaltensforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften* unter der Leitung von Prof. Otto Koenig hervor.

1984 gründet Otto Koenig das *Institut für Angewandte Öko-Ethologie*.

Die "Wilhelminenberger" werden bald zu einem Begriff. Zu dieser Bekanntheit tragen nicht nur ihre Vorträge und Veröffentlichungen sondern vor allem die Fernsehsendungen bei, die von Otto Koenig und seinen Mitarbeitern von 1956 bis 1992 regelmäßig, zuletzt unter dem Titel *Rendezvous mit Tier und Mensch*, gestaltet werden.

In seinen Fernsehsendungen warnt Otto Koenig aber auch schon zu Zeiten, als das Wort "Umweltzerstörung" noch kaum im Bewußtsein der Menschen verankert ist, vor deren Gefahren. Angesichts vorausahnender künftiger Natur- und Umweltschutzprobleme vertritt er die Ansicht, bereits zerstörte oder beeinträchtigte Lebensräume notfalls mit technischen Mitteln ökologisch aufzuwerten. Bei notwendigen Eingriffen soll die Biologie bereits in der Planungsphase mitarbeiten und helfen, "*Lebensraum aus zweiter Hand*" zu schaffen.

Otto Koenig produziert eine Vielzahl an fotografischen und kinematografischen Dokumenten, um im Sinne der Vergleichenden Verhaltensforschung (Ethologie) Bewegungsweisen und -abläufe von Tieren im Gehege und Freiland möglichst verlässlich zu protokollieren. Schon bald bezieht er den Menschen mit seinen Traditionen und Bräuchen in die Studien ein und begründet den Forschungszweig der "Kulturethologie". Ab 1976 veranstaltet er alljährlich die bis heute stattfindenden "*Matreier Gespräche für interdisziplinäre Verhaltensforschung*" als fächerübergreifende kulturkundliche Tagung.

Am 5. Dezember 1992 erliegt Professor Otto Koenig seinem schweren Krebsleiden.

Er hinterläßt rund 225 Druckwerke (darunter 22 Bücher), eine Vielzahl an popularwissenschaftlichen Veröffentlichungen und 186 wissenschaftliche Filmdokumente; aber vor allem den humanitären Auftrag, statt zur Zerstörung der Natur zu ihrer Heilung beizutragen.



Alle Fotos:  
Privatarchiv  
Nachlass Otto  
Koenig

## 2. Erwachende Interessen

*"Schon damals habe ich graphisch manifestiert, was ich immer tun wollte: Tiere beobachten, Menschen, Tracht und Uniform erkennen."*

(Otto Koenig, in: "Beim Menschen beginnen". Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl, 1991, p.28)

### 2.1 Familiärer Hintergrund

Otto Martin Lothar Koenig kommt am 23. Oktober 1914 in Wien zur Welt. Er wächst in einem evangelischen Elternhaus auf. Bereits sein Großvater war der erste Kurator von Klosterneuburg bei Wien, wo sich auch die Wohnstätte der Eltern befindet.



Otto Koenig am Vorabend seines 1. Geburtstages am 22.10.1915  
Foto: Privataarchiv Nachlass Otto Koenig



Otto Koenig als Kind mit seinen Eltern, 1916  
Foto: Privataarchiv Nachlass Otto Koenig



Otto Koenig Mit der Mutter 1914  
Foto: Privataarchiv Nachlass Otto Koenig

Der Vater, Otto Martin Julius Koenig, studierte an der Wiener Universität Germanistik, klassische Philologie, Archäologie, Epigraphik und Pädagogik. Schon in der Vorkriegszeit arbeitete er in der Redaktion der *Wiener Arbeiter-Zeitung* unter Viktor Adler. 1909 heiratet er Mathilde Hruby; dieser Ehe entstammt als einziges Kind Otto junior.

Während des I. Weltkriegs wird der Vater an verschiedene Frontschauplätze als Offizier eingezogen und so oft als möglich von seiner Familie besucht. Anfang 1919 erfolgt die kurzfristige Anstellung bei der *Dresdner Volkszeitung*, dann kehrt die Familie endgültig in das Klosterneuburger Elternhaus zurück. Otto Koenig sen. arbeitet wieder in der Kulturredaktion der *Wiener Arbeiter-Zeitung* und hält regelmäßig Kurse und Vorträge an den Wiener Volkshochschulen.

### 2.2 Kindheit

Den Großteil seiner Kindheit verlebt Otto Koenig in Klosterneuburg bei Wien im Elternhaus, das inmitten eines großen Gartens steht. Schon als vorschulpflichtiges Kind zeigt er brennendes Interesse an Tieren: mit 5 Jahren bringt er seinen ersten selbstgefangenen Feuersalamander heim, bald darauf eine fast meterlange Ringelnatter.

*"Einmal ist mein Vater mit mir in den Wienerwald gegangen, in den sogenannten Rotgraben. Und dort fand ich einen Feuersalamander. Ich nahm ihn mit nach Hause, wo er fortan in einem Gürkenglas leben sollte.....Den Feuersalamander jedenfalls habe ich dann heimlich in seinem Gürkenglas in die Sonne gestellt, denn ich wußte von Eidechsen, dass sie sich gerne sonnen. Als ich aber kurz darauf nach ihm sah, war er tot und vertrocknet. Aus diesem Unglücksfall habe ich eigentlich meine erste ökologische Lehre gezogen, denn ich verstand in diesem Moment: Der Salamander kommt ja nur im*

*feuchten Wienerwald vor, während sich die wirklichen Eidechsen in durchsonnten Landschaften tummeln!"*

(Otto Koenig, in: "Beim Menschen beginnen". Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl, 1991, p.12)



Otto 1919 als Fünfjähriger  
Foto: Privatarchiv Nachlass Otto Koenig

1919 lassen die Eltern eine lebensgroße Porträtsbüste von Otto anfertigen  
Foto: Privatarchiv Nachlass Otto Koenig

Neben dem Interesse an der Natur und an Tieren zeigen sich aber schon bald andere charakteristische Neigungen:

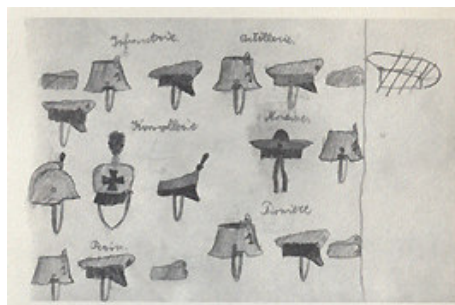
*"Fest steht, dass ich als Kind nie alleine war, sondern immer in der Gruppe, die ich stets auch anführte, gleichgültig ob nun am Weidlingbach, in der Klosterneuburger Au, im Wienerwald oder im eigenen Garten und Haus, hinauf bis zum Dachboden.....Da waren vor allem alte Kisten von den Eltern, die ich gern heimlich öffnete. Es war ein Paradies für Entdeckungen, denn ich konnte dort alte Zinnfiguren finden und vieles mehr."*

(Otto Koenig, in: "Beim Menschen beginnen". Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl, 1991, p.16)

Die Lebensinteressen beginnen sich früh abzuzeichnen....



Kinderzeichnung 1923, Krampus und Nikolaus  
Foto: Privatarchiv Nachlass Otto Koenig



Kinderzeichnung 1927, Entwürfe militärischer Kopfbedeckungen  
Foto: Privatarchiv Nachlass Otto Koenig



Kinderzeichnung 1928, Vorstellung eines eigenen Forschungsinstitutes  
Foto: Privatarchiv Nachlass Otto Koenig

## 2.3 Jugend

Nach der Volksschule in Klosterneuburg besucht Otto Koenig mehrere Gymnasien, unter anderen das Wasa-Gymnasium im 9. Wiener Gemeindebezirk, wo er sich, zumindest in einigen Fächern, ebenso begabt wie ungebärdig erweist (Betragensnoten zwischen "gut" und "nicht entsprechend").

Eine für den späteren Lebensweg Otto Koenigs entscheidende Rolle spielt aber die Jugendbewegung, welche immer Vorrang vor der Schule hat. 1926, als Zwölfjähriger, gründet Otto Koenig mit gleichaltrigen Freunden die selbsterfundene "Freiheitspioniere" und führt sie längere Zeit. Danach folgt kontinuierliche Arbeit bei den Roten Falken und ab 1934 bei den Pfadfindern.

Als 17-jähriger beschließt Otto Koenig zum Entsetzen seiner Eltern die als langweilig empfundene Mittelschulzeit zu beenden: er möchte "richtig" fotografieren lernen. Auf das Flehen der Mutter, doch zuerst die Matura zu machen, antwortet er nur:

*"Die Matura interessiert mich nicht,....ich werde Tierfotograph, ich gehe neue Wege in der Tierfotographie!"*

(Otto Koenig, in: *"Beim Menschen beginnen"*. Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl, 1991, p.44)



Otto Koenig mit Kameraden, 1924  
Foto: Schalkaneder, Privatarchiv Nachlass  
Otto Koenig

### 3. Frühe Zeit

*"Der Beruf, den ich ausüben möchte, existiert noch nicht, den muss ich mir erst selbst erfinden".  
(Otto Koenig, in: "Beim Menschen beginnen". Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl, 1991, p.42)*

Auf eigenen Wunsch besucht Otto Koenig die 3jährige Graphische Lehr- und Versuchsanstalt, Fachrichtung Fotografie, die er erfolgreich abschließt. Die Matura sollte er später noch nachholen, ebenso ein 18 semestriges Studium einer Reihe geisteswissenschaftlicher Fächer. Prägend für seine spätere Berufslaufbahn wird die intensive Erkundung des Rohrwaldes des Neusiedlersees mit seiner damals noch wenig erforschten Flora und Fauna. Selbst während des fünfjährigen Militärdienstes schafft es Otto Koenig, seine Studien im Schilfgürtel wenigstens zeitweise fortzusetzen. In dieser Lebensphase findet Otto Koenig aber nicht nur die Berufsidee sondern auch die Frau fürs Leben.

#### 3.1 Neusiedlersee

Bereits als 14jähriger lernt Otto Koenig bei einem Ausflug mit seinen Eltern den Neusiedlersee kennen. Mit einem Freund paddelt er geradewegs in die Schilfzonen hinein und erlebt den Rohrwald hautnah in seiner Schönheit und Seltenheit. Zum ersten Mal sieht er den Silberreiher und die Große Rohrdommel nicht nur als Abbildungen eines Tierbuches und ahnt, dass dieses Leben in der Wildnis sein Weg werden könnte.

Ab 1932 zeltelt er den Sommer über regelmäßig im Dickicht des Rohrwaldes, mitten unter Rallen, Rohrsängern, Wasserratten, Spitzmäusen und Reihern.....



Löffler-Paar  
Foto: aus Otto Koenig, *Das Buch vom Neusiedlersee*, 1968, p.133



Otto Koenig am Neusiedlersee, 1934  
Foto: Privatchiv Nachlass Otto Koenig



Silberreiher  
Foto: aus Otto Koenig, *Das Buch vom Neusiedlersee*, 1968, p.208

Die an der "Graphischen" erworbenen Kenntnisse im professionellen Fotografieren und Filmen kann Otto Koenig erfolgreich einsetzen.

Am Neusiedlersee findet er ideale Bedingungen für seine Untersuchungen vor: in den Jahren 1936/37 beginnt der Wasserspiegel merklich anzusteigen, was einen rapiden Zuwachs an Löffler- und Silberreiher-Kolonien zur Folge hat.

Kontinuierlich vollzieht Otto Koenig nun den Weg vom "Nur"-Fotografen zur gezielten, detaillierten Tierbeobachtung. 1939 publiziert er das Buch *Wunderland der wilden Vögel*, 1952 erscheint die erste grundlegende Arbeit der Öko-Ethologie im deutschsprachigen Raum *Ökologie und Verhalten der Vögel des Neusiedlersee-Schilfgürtels*.

Die ersten Forschungen am Neusiedlersee gestalten sich noch unter schwierigen Bedingungen: Man fährt bis Schwechat mit der Wiener Straßenbahn und marschiert von dort, beladen mit allen Ausrüstungsgegenständen, zu Fuß an den See. Während der Freilandarbeit sind Polenta, "Levkar" (Schneidemarmelade), Brot und Seewasser die Hauptnahrungsmittel. Es fehlen wasserdichte Stiefel, die unerschwinglich sind, ebenso ein Kompassgerät zur sicheren Orientierung im hohen Rohrwald. Aber es mangelt nicht an Begeisterung, die Otto Koenig und seine um ihn gescharten Kameraden, meist Pfadfinderkollegen, mitbringen.

### 3.2 "Gruppenführer"

"Otto Koenig hatte ein feines Gespür für das Wechselspiel von Tradition und Innovation, für die geheimnisvolle Macht von Ritualen und Symbolen. Die Erkenntnisse der Pfadfinderei erschienen ihm wesentlich genug, um sie in seinen Arbeitsstil und dessen Erscheinungsbild einzubinden. Er agierte stets als Führer einer überschaubaren, im Team arbeitenden Gruppe. Er nutzte eine der Wirkungen gemeinsamer Kleidung, nämlich die Demonstration der Zusammengehörigkeit, als gruppenbindendes Mittel. Es ist keineswegs ein Zufall, dass das "Wilhelminenberg-Hemd" große Ähnlichkeiten mit dem Pfadfinderhemd aufweist."

(J. Frisch-Wurth, Bundesfeldmeisterin des Österreichischen Pfadfinderbundes, in: Acht Gedenkreden für Otto Koenig, 1993, p.16f.)



Der Pfadfinder Otto Koenig, 1953  
Foto: Privataarchiv Nachlass Otto Koenig

Am Neusiedlersee 1946  
Foto: Privataarchiv Nachlass Otto Koenig

Der "Gruppenführer" Otto Koenig zeigt schon früh seine Talent, einen Kreis Gleichgesinnter um sich zu scharen und zu begeistern. Bereits in den 1930er Jahren führt er zunächst die Roten Falken, später eine Pfadfinder-Gruppe, die er auch noch nach 1938 trotz Verbots während der Hitlerzeit weiterleitet. 1945 gehört er zu den Ersten, die die Pfadfinderarbeit wieder aufnehmen. Er leitet die Roverarbeit im Österreichischen Pfadfinderbund, die er radikal reformiert; ebenso initiiert er neue zeitgemäße Schulungsmethoden, wie etwa die pädagogischen Führerseminare an der Volkshochschule Wien-Ottakring.

Viele Pfadfinder-Kollegen werden auch die ersten Mitarbeiter der Biologischen Station Wilhelminenberg.

*"Selbst wenn ich ein Institut leite, bin ich nicht "Kommandant" oder etwas Ähnliches, sondern bin Mitarbeiter genau wie alle anderen, ohne natürlich dabei auf die Funktion des "Rudelführers" zu verzichten, denn das war ich schon seit Volksschulzeiten überall."*

(Otto Koenig, in: "Beim Menschen beginnen". Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl, 1991, p.46)

### 3.3 Heirat

*"Es war eine Liebe allein für zwei. Schöner als alles, was vorher war. Ein Leben ohne Trennung. Ein Leben für einen, der aus Zweien bestand. Es ist alles geblieben, wie es am ersten Tag gewesen ist, nur fester, inniger, herzlicher, unlösbar verschweißt.....Ich will leben! Mit Lilli, für Lilli."*

(Otto Koenig in einem Brief an Prof. Max Liedtke vom 11.November 1992, knapp vor seinem Tode)

1939 lernt Otto Koenig die bereits erfolgreiche Zeichnerin Lilli Frischauf, ebenfalls eine Absolventin der "Graphischen", näher kennen als sie vom Verlag als Illustratorin eines seiner Bücher vorgeschlagen wird. Um ihr seine romantische Welt vorzuführen, lädt er sie zu einer Bootsfahrt auf den Neusiedlersee ein.....

*"....und eines Tages haben wir uns verlobt. Es gab nie eine Verlobungsfeier, das hing mit unserer Einstellung zusammen. Lilli strickte mir Verlobungsfäustlinge zum Schifahren, und ich machte ihr aus Seehundfell einen Verlobungsgürtel mit einer Silberschnalle, die ich selbst ausgeschnitten hatte. Das war handwerklich kein Problem für mich, denn ich war doch Pfadfinder. Das Ganze erinnerte irgendwie an Brauchtümliches bei Eskimos oder Indianern."*

(Otto Koenig, in: "Beim Menschen beginnen". Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl, 1991, p.49)



Mitten in der Kriegszeit (Kriegsjahre) heiraten Otto Koenig und Lilli Frischauf am 8. Mai 1943 in Wien und leben mit Unterbrechungen bis Anfang 1945 in Berlin.



Otto und Lilli Koenig, 1979  
Foto: Privataarchiv Nachlass Otto Koenig



Lilli Koenig vor dem Wohnhaus ihrer Eltern,  
fotografiert von Otto Koenig 1939  
Foto: Privataarchiv Nachlass Otto Koenig



Otto und Lilli Koenig am Neusiedlersee, 1945  
Foto: Privataarchiv Nachlass Otto Koenig

Nach Ende des II. Weltkrieges bauen Otto und Lilli Koenig gemeinsam die Biologische Station Wilhelminenberg auf.

Lilli Koenig bleibt bis zu Otto Koenigs Ableben seine Gefährtin und engste Mitarbeiterin.



Lilli Koenig in Klosterneuburg, fotografiert  
von Otto Koenig 1943  
Foto: Privataarchiv Nachlass Otto Koenig



Otto und Lilli Koenig am  
Wilhelminenberg, 1971  
Foto: Privataarchiv Nachlass Otto Koenig



Lilli Koenig, Passbild 1946  
Foto: Privataarchiv Nachlass Otto Koenig

### **Lilli Koenig, geb. Frischauf**

Lilli Frischauf wird am 7.9.1918 in Vösendorf bei Wien geboren. Gleich ihrem Vater möchte sie zunächst den Lehrerberuf ergreifen, das von Kindheit an ausgeprägte Interesse am Zeichnen und Malen führt aber zu einer Änderung der Laufbahn. Von 1935 - 1939 besucht sie die Wiener Graphische Lehr- und Versuchsanstalt, Fachrichtung Zeichnen. Danach arbeitet sie als freiberufliche Zeichnerin und Buchillustratorin. 1939 lernt sie Otto Koenig näher kennen, 1943 folgt die Heirat.

Nach Ende des II. Weltkrieges bauen Otto und Lilli Koenig 1945 gemeinsam die Biologische Station Wilhelminenberg auf. Lilli Koenig wird zur engsten Mitarbeiterin Otto Koenigs, welche alle ihre Fähigkeiten in den Dienst seines Lebenswerkes stellt. Auch nach seinem Tode führt sie dieses bis zu ihrem Ableben im Jahr 1994 weiter.

Lilli Koenig illustriert viele Publikationen Otto Koenigs und seiner Mitarbeiter.

Lilli Koenig wird vor allem durch die Veröffentlichung selbstillustrierter Kinder- und Jugendbücher bekannt, welche in viele Sprachen übersetzt werden. Die für Kinder adaptierten Tiergeschichten beruhen auf von ihr durchgeführten ethologischen Untersuchungen am Wilhelminenberg. So geht etwa das mehrfach ausgezeichnete Jugendbuch *Gringolo* aus ihrer Studie *"Aktionssystem des Siebenschläfers"* hervor.



Lilli Koenig zeichnend am Neusiedlersee, 1945  
Foto: Privatarhiv Nachlass Otto Koenig



Zeichnung Lilli Koenig, Vogel in Schlafstellung  
Foto: Privatarhiv Nachlass Otto Koenig



Zeichnung Lilli Koenig  
Foto: Privatarhiv Nachlass Otto Koenig

1983 wird Lilli Koenig der Berufstitel "Professor" verliehen. Neben weiteren Auszeichnungen erhält sie 1984 das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien und 1991 das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.



Kinderbuch  
Foto: Eberhard 2005



Gringolo in mehreren Sprachen  
Foto: Eberhard 2005



Lilli Koenig 1956  
Foto: Privatarhiv Nachlass Otto Koenig

### 3.4 Kriegsjahre

In der Kriegszeit wird Otto Koenig als ausgebildeter Fotograf zunächst in der Fliegerbildschule Neubiberg bei München, und später in Frankreich, Sizilien und Russland eingesetzt.



Otto Koenig 1940 in Frankreich  
Foto: Privatarhiv Nachlass Otto Koenig

Otto Koenig 1941 in Russland  
Foto: Privatarhiv Nachlass Otto Koenig

1943 wird Otto Koenig in Deutschland stationiert und holt seine Frau Lilli (Heirat) zu sich nach Berlin. Im Frühjahr 1945 kehrt er aus der russischen Kriegsgefangenschaft nach Wien zurück.

## 4. Die Wilhelminenberger

*"Das erste, was ich für die Verhaltensforschung in Österreich tun durfte, war das Geradeklopfen verrosteter Nägel..... Aber da war ein Mann in Hemdsärmeln, der offenbar wusste, was er wollte."*  
(Eberhard Trumler, ein früher Mitarbeiter am Wilhelminenberg, in: Rendezvous mit Tier und Mensch, 1997, p.13)

Der Wilhelminenberg, eigentlich eine geographische Bezeichnung für einen Teil Wien-Ottakrings, wird durch Otto Koenig zum Synonym für eine Forschungsrichtung, Idee und Programm.

"Die Wilhelminenberger" betreiben nicht nur gezielte Vergleichende Verhaltensforschung, sondern bilden eine eingeschworene Gruppe, die sich den Zielen ihres Stationsgründers verschrieben hat. Viele der ersten Mitarbeiter rekrutieren sich aus der Pfadfinderbewegung ("Gruppenführer").



Otto Koenig am Wilhelminenberg, 1965  
Foto: Privatarchiv Nachlass Otto Koenig

Barackendorf am Wilhelminenberg,  
Zeichnung Lilli Koenig 1946  
Foto: Privatarchiv Nachlass Otto Koenig

Alle Mitarbeiter tragen olivgrüne Institutshemden (das "Wilhelminenberg Hemd", dessen Verwandtschaft zum Pfadfinderhemd offenkundig ist) mit vielen kleinen Taschen für Notizbuch, Schreibwerkzeug und sonstige Utensilien, darüber zu bestimmten Anlässen einen Walkjanker. Die Kleidungsstücke sind mit den Emblemen des Instituts, Silberreihler und Lebensbaum (als Symbol der Stammesgeschichte) sowie Institutsnamen bestickt.



Otto und Lilli Koenig und Mitarbeiter  
in Institutshemden, 1971  
Foto: Privatarchiv Nachlass Otto Koenig



Emblem Lebensbaum  
Foto: Eberhard 2005



Emblem Silberreihler  
Foto: Eberhard 2005

Besonders bei öffentlichen Auftritten (Medienpräsenz) legt Otto Koenig größten Wert auf eine einheitliche Kleidung seiner Mitarbeiter.

*"Gemeinsame Kleidung ist immer Ausdruck einer Zusammengehörigkeit. Gruppen von Menschen, die in sehr enger Beziehung miteinander stehen, haben sich immer auch bestimmte äußere Zeichen für ihre soziale Bindung gewählt."*  
(Otto Koenig, Naturschutz an der Wende, 1990, p.226)

## 4.1 Biologische Station Wilhelminenberg

### Gründung

Im Sommer 1945, nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft, verwirklicht Otto Koenig seinen lang gehegten Traum eine Forschungsstation zu gründen, an der Verhaltensforschung im Sinne von Konrad Lorenz (Konrad Lorenz und Otto Koenig) und Oskar Heinroth betrieben wird. Er und seine Frau Lilli säubern ein leerstehendes Flak-Barackenlager gegenüber dem Schloss Wilhelminenberg am Westrand Wiens von allen Kriegsresten und bauen es mit Zustimmung der Gemeinde Wien und des Amtes für Heereswesen zur Biologischen Station Wilhelminenberg um.

Der Ausbau der Station geht unter schwierigen Bedingungen voran: nur mit wenigen Helfern wird in den ersten Nachkriegsjahren die gesamte Einrichtung mit unzureichendem Werkzeug und wenig Material selbst hergestellt. Die private Finanzierung erfolgt durch Buchveröffentlichungen, Zeitungsartikel und Vortragstätigkeit. 1948 muss Otto Koenig seine Filmgeräte verkaufen, um die Station in Betrieb halten zu können.

Trotz Förderungen der Gemeinde Wien und des damaligen Bundesministeriums für Unterricht ist das Geld immer sehr knapp. Deshalb kommt es im Jahre 1957 zur Gründung der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg und der Gesellschaft der Freunde der Biologischen Station Wilhelminenberg.

1967 geht aus der Biologischen Station Wilhelminenberg das Institut für Vergleichende Verhaltensforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften unter der Leitung von Prof. Otto Koenig hervor.

### Arbeitsprogramm

Ziel der Verhaltensforschung (Ethologie) ist es, zunächst durch genaue Beobachtung Verhaltenskataloge (Aktionssystem) für möglichst viele Tierarten zu erarbeiten, um danach durch Vergleich von angeborenen arttypischen Verhaltensweisen Verwandtschaften zwischen den einzelnen Tierarten untersuchen zu können (Vergleichende Verhaltensforschung).



Lilli Koenig bei der Arbeit, Wilhelminenberg 1948  
Foto: Privataarchiv Nachlass Otto Koenig



Die ehemalige Baracke von Otto Koenig heute.  
KLIVV August 2005  
Foto: Eberhard



Der ehemalige Schlafraum Otto Koenigs wird heute als Sprachlabor genutzt. KLIVV August 2005  
Foto: Eberhard

"Gründliches Freilandstudium, sorgfältig angepasste Haltungstechnik und geduldig stilles Beobachten" bezeichnet Otto Koenig als die wesentlichen Voraussetzungen der ethologischen Arbeitsweise (Otto Koenig, in: Urmotiv Auge, 1975, p.29).

Die Biologische Station Wilhelminenberg mit Teich, Wiese und Wald, wo Silberreiher und Störche frei in einem zum Weiden- und Schilfdschungel renaturierten Betonbecken leben, wo ein zahmer Dachs, Nutrias, Bienenfresser und Siebenschläfer, Seiden- und Kuhreiher in Käfigen und Volieren hausen, bietet die idealen Studienmöglichkeiten. Otto Koenig und seinen Mitarbeitern ist jedes Tier recht, da zu Beginn die Zahl der unerforschten Tierarten noch sehr groß und Artenvielfalt für Vergleichszwecke erwünscht ist. Ein Paar Waldmäuse aus dem Garten der Eltern in Klosterneuburg wird zum ersten Forschungsobjekt.

Jeder Mitarbeiter ist für "seine" Tiere voll verantwortlich: er hat diese nicht nur passend unterzubringen, sondern auch zu füttern, ihre Unterkünfte zu reinigen und natürlich fortlaufend über ihr Verhalten Protokoll zu führen.

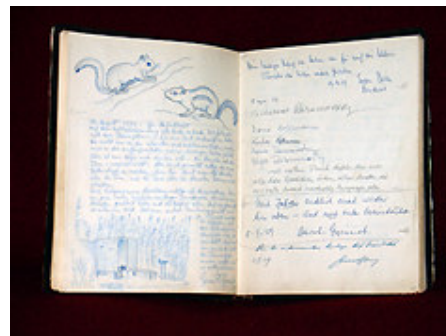
Die meisten Wilhelminenberger sind freiwillige und freie Mitarbeiter ohne Anstellungsverhältnis, die bezahlt werden, wenn gerade Geld vorhanden ist. Aber alle betrachten es als Privileg, in einer Baracke mit Wohn-Arbeitsraum, winziger Wasch-Kochnische und einem kleinen Tierraum wohnen und an den Erkenntnissen eines neuen Wissenszweiges teilhaben zu dürfen.

Einen zentralen Punkt im Arbeitsprogramm bilden regelmäßig abgehaltene Mitarbeiterbesprechungen, bei denen Fragestellungen der Biologie und Verhaltensforschung oder anstehende Alltagsprobleme lebhaft, oft bis in die Nacht hinein, diskutiert werden.

Durch diese Holztür (mit Ofenblech) pflegte Otto Koenig morgens Punkt 8 Uhr als Letzter den Besprechungsraum zu betreten, in dem sich bereits alle Mitarbeiter der Station versammelt hatten. Originaltür, KLIVV August 2005



Foto: Eberhard



Gästebucheintragen am Wilhelminenberg  
Foto: Privatarchiv Nachlass Otto Koenig



Wenig veränderter Besprechungsraum heute.  
KLIVV August 2005  
Foto: Eberhard

Jeder Mitarbeiter ist in alle weiteren Aktivitäten der Biologischen Station Wilhelminenberg eingebunden, wie die Betreuung der Wetterstation, öffentliche Samstags- und Sonntagsführungen durch die Station, Publikationen, Vorträge an Volkshochschulen, aber vor allem an der Gestaltung der seit 1956 bis 1992 regelmäßig ausgestrahlten Fernsehsendung Rendezvous mit Tier und Mensch, die wesentlich zum Bekanntheitsgrad der Wilhelminenberger beiträgt. (Medienpräsenz).

Von Anfang an wird der Mensch in die Forschungen der Biologischen Station Wilhelminenberg mit eingeschlossen, da auch bei ihm viel mehr angeborene Verhaltensweisen wirksam sind, als wir zunächst annehmen. (Von der Ethologie zur Kulturethologie) (Der Mensch als Zerstörer und Heiler: Neue Wege im Naturschutz)

### **Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg und Gesellschaft der Freunde der Biologischen Station Wilhelminenberg (heute Otto Koenig Gesellschaft)**

Um die rechtliche und finanzielle Grundlage der Biologischen Station Wilhelminenberg abzusichern, gründen Otto Koenig und seine Mitarbeiter im Jahre 1957 die Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, die als privater Trägerverein bis heute existiert, sowie die Gesellschaft der Freunde der Biologischen Station Wilhelminenberg (1985 in Gesellschaft der Freunde der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg und nach Otto Koenigs Tod 1993 in Otto Koenig Gesellschaft umbenannt) als Förderverein, der ebenfalls unter neuem Namen auch heute noch aktiv ist.

### **Institut für Vergleichende Verhaltensforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften**

1958 kommt die Biologische Station Wilhelminenberg unter das Protektorat der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und wird dieser 1967 angegliedert. Der neue Name lautet nun Institut für Vergleichende Verhaltensforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Unter der Leitung von Prof. Otto Koenig wird das frühere Arbeitsprogramm weitergeführt.

Nach seiner Pensionierung übergibt Otto Koenig am 31. Dezember 1984 die Institutsschlüssel, um die Forschungsstation nie mehr wieder zu betreten. Arbeitsstil und Geist der Wilhelminenberger Tradition bringt er nun im neu gegründeten Institut für angewandte Öko-Ethologie ein.



Das ehemalige Barackendorf heute. "Dorfstraße" KLIVV, August 2005  
Foto: Eberhard



Neue Zubauten sind dem alten "Stil" nachempfunden. KLIVV, August 2005  
Foto: Eberhard



Eine Wandtafel erinnert heute an die Gründung, KLIVV, August 2005  
Foto: Eberhard

Das Institut für Vergleichende Verhaltensforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wird 1989 zu Ehren von Nobelpreisträger Konrad Lorenz in Konrad Lorenz Institut für Vergleichende Verhaltensforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (KLIVV) umbenannt.

## **4.2 Wegbegleiter**

### **Konrad Lorenz und Otto Koenig**

Konrad Lorenz, 1903 - 1989, österr. Nobelpreisträger, gilt gemeinsam mit seinem Lehrer und Freund Oskar Heinroth als Begründer der Verhaltensforschung (Ethologie).

Schon während der ersten Forschungen am Neusiedlersee studiert Otto Koenig begeistert die Schriften von Konrad Lorenz über das neue Wissensgebiet.

Die erste persönliche Begegnung datiert mit 1936 anlässlich eines von Konrad Lorenz abgehaltenen Kurses an der Urania zum Thema "Der Weg zum richtigen Tierbuch". Während der gemeinsamen Heimfahrt (Lorenz nach Altenberg, Koenig nach Klosterneuburg) mangelt es nicht an Gesprächsstoff. Wenig später kommt Lorenz überraschend an den Neusiedlersee auf Besuch.

Die inspirierende Begegnung festigt in Otto Koenig bereits während der Kriegsjahre den Entschluss, eine Forschungsstation aufzubauen, an welcher Verhaltensforschung im Sinne von Konrad Lorenz betrieben wird. 1945 erfolgt die Gründung der Biologischen Station Wilhelminenberg durch Otto und Lilli Koenig.

Im Frühjahr 1948 hält der aus russischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrte Konrad Lorenz für eine kleine Gruppe begeisterter Wilhelminenberger eine Vorlesung im Freien.

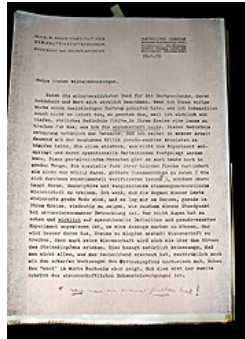
Kontroversielle Positionen in der "Causa Hainburg" führen später zur Entfremdung in einer Beziehung, welche von vielen gemeinsamen Grundannahmen getragen war.

Im April 1989, kurz nach dem Ableben von Konrad Lorenz, erhält Otto Koenig folgende Mitteilung vom bekannten Lorenz-Schüler Irenäus Eibl-Eibesfeldt:

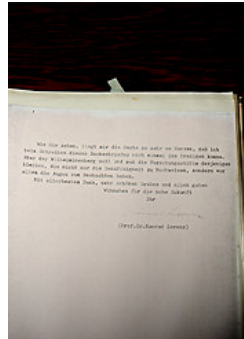
*".....Ich war einen Monat vor Konrads Tod mit meiner Frau in Altenberg. Er sprach damals davon, dass er nun bald sterben würde, aber nunmehr bereit sei und den Tod nicht mehr fürchte. Und er sprach dann davon, dass er sich nur noch eines wünschte: mit Ihnen Frieden zu schließen.....Wenn ich Ihnen heute schreibe, so tue ich das nicht mit der Absicht, Sie irgendwie zu belasten, sondern damit Sie wissen, wie sehr er Sie im Grunde schätzte und auch gern mochte....."*



Otto Koenig und Konrad Lorenz, 1979  
Foto: Privatarchiv Nachlass Otto Koenig



Brief von Konrad Lorenz an die "Wilhelminenberger" aus 1970  
Foto: Privatarchiv Nachlass Otto Koenig



Handschriftliches Manuskript von Otto Koenig mit Bemerkungen über Konrad Lorenz, vermutlich 1991  
Foto: Privatarchiv Nachlass Otto Koenig

*"Ich bin sehr froh, der Schüler und Freund von Konrad Lorenz gewesen zu sein. Er braucht die Zukunft nicht mehr mitzuerleben, aber heute denke ich, er würde meine Ansicht teilen, dass wir Menschen zur Rettung der großen Ökosphäre es lernen müssen, in überregionalen Dimensionen zu denken. Alle anderen Handlungen erscheinen nämlich in der heutigen Situation wie "schmerzstillende Tabletten gegen Krebs".*

(Otto Koenig, in: "Beim Menschen beginnen". Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl, 1991, p.185)

### **Irenäus Eibl-Eibesfeldt am Wilhelminenberg**

Viele weltbekannte Wissenschaftler wie der spätere Lorenz-Schüler Irenäus Eibl-Eibesfeldt, Wolfgang Schleidt oder Eberhard Trumler entstammen dem Kreis der ersten Mitarbeiter der Biologischen Station Wilhelminenberg.

Prof. Irenäus Eibl-Eibesfeldt schreibt über seinen Einstieg am Wilhelminenberg:

*"Wir hatten zuvor eine Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensforschung von Otto Koenig besucht. Koenig suchte unternehmungslustige Studenten, und an Betätigungswillen und Neugier mangelte uns nicht. So kam es zu unserem ersten Besuch auf dem Wilhelminenberg. Noch am gleichen Tag wurden wir "Mitarbeiter". Otto Koenig wies uns in der dem Teich nächstgelegenen Baracke zwei Räume zu. Sie waren leer, aber nicht ganz unbelebt. Unter den Zierleisten, die unter der Decke quadratische weiße Kartons zur Isolierung festhielten, warteten ausgehungerte Wanzen.....Es begann eine Zeit des Organisierens. Ich will nicht verraten, woher wir unsere Schreibtische bekamen und die Sessel, und wo wir all die Bretter sammelten, aus denen wir Bettmischen, Kästen, Stellagen bauten..... Ich begann gleich mit der Beobachtung der Erdkröten. Ich wollte die das Paarungsgeschehen und den Laichakt auslösenden Reize erforschen und der Frage nachgehen, wie die Kröten überhaupt zum Teich fanden.....Otto Koenig war mir in dieser Zeit ein wichtiger Lehrer. Er drängte darauf, zunächst zu beobachten und das Beobachtete genau zu protokollieren. Erst durch das Bemühen, einen Bewegungsablauf genau zu beschreiben, würde man das genaue Hinschauen lernen. Und in der Tat, wenn ich am Abend einen Vorgang aus der Erinnerung beschreiben wollte, kam ich schnell darauf, dass ich das erst vor einigen Stunden Gesehene gar nicht so gut wiedergeben konnte. Ich lernte sehen und beschreiben."*

(I.Eibl-Eibesfeldt, in: Rendezvous mit Tier und Mensch, 1997, pp.22)



## 5 Reisen, beobachten und dokumentieren

*"Man interessiert sich für einen Gegenstand, für ein Objekt so brennend, dass man ständig mehr und mehr darüber in Erfahrung bringen will, und zum Schluss merkt man plötzlich: Jetzt habe ich eigentlich wissenschaftliche Arbeit geleistet! Bei mir bildete die Tierfotografie eine der Grundlagen".* (Otto Koenig, in: "Beim Menschen beginnen". Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl, 1991, p.81)

### 5.1 Beobachtung

"Gründliches Freilandstudium, sorgfältig angepasste Haltungstechnik und geduldig stilles Beobachten" bezeichnet Otto Koenig als wesentliche Voraussetzungen für die empirische Arbeit in der Ethologie (Vergleichende Verhaltensforschung) (Otto Koenig, in: *Urmotiv Auge*, 1975, p.29)

Erstes Ziel ist die mittels intensiver Beobachtung durchgeführte Erstellung eines exakten Katalogs aller einem Tier eigenen Verhaltensweisen, des sog. *Aktionssystems*, um später durch den Vergleich unterschiedlicher Verhaltenssysteme stammesgeschichtlichen Entwicklungen nachgehen zu können.

Aktionssystem = die Gesamtheit aller Verhaltens- und Leistungsmöglichkeiten einer Tierart. Der Ausdruck *Aktionssystem* geht auf H.S. Jennings (1906) zurück und war die am Wilhelminenberg gebräuchliche Bezeichnung statt des in der Verhaltensforschung häufig verwendeten *Ethogramms*.

Durch genaue Beobachtung können auch die Umwelteinpassungen einer Tierart festgestellt werden:

*"Wie paßt sich ein Tier seiner unmittelbaren Umwelt an? Wie stark sind arttypische Verhaltensweisen vom Lebensraum abhängig? Wie benimmt sich zum Beispiel ein Schilfvogel in seinem angestammten Lebensraum, und wie, wenn ihm dieser nicht zur Verfügung steht?"*



Lilli Koenig mit Austernfischer am Wilhelminenberg, 1944  
Foto: Privatarchiv Nachlass Otto Koenig

Zeichnung Lilli Koenig  
Foto: Privatarchiv Nachlass Otto Koenig

*Die Fortbewegung der Zwergrohrdommel etwa ist hoch spezialisiert dem Schilfwald angepasst und im Grunde jene, die auch der Mensch anwenden muss, will er mit unzerschnittenen Händen durch den Rohrwald gelangen: Es gilt, mit einwärts gekehrten Handrücken nach vorne zu greifen und die Halme mit den Handflächen hinter sich zu drücken. Was der Mensch mit den Händen tut, vollführt die Zwergdommel in völlig gleicher Weise mit ihren langen Zehen. Sie umgreift das Schilf mit auswärts gerichteten Zehen und drückt es nach hinten. Diese Zehen sind so sehr auf Greifen spezialisiert, dass der auf ebenem Boden flüchtende Vogel die Zehen sofort extrem zusammenkrümmt und nun auf nach außen gedrehten "Fäusten" sehr ungeschickt davonläuft. Für die Zwergrohrdommel ist Schilf etwas so unverzichtbar vorgegebenes, dass sie ohne Halme einfach nicht existieren kann."*

(Otto Koenig, in: "Beim Menschen beginnen". Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl, 1991, p.122)

## 5.2 Dokumentation

Die von Otto Koenig und seinen Mitarbeitern beobachteten Aktionssysteme verschiedener Tierarten werden durch schriftliche Notizen, Zeichnung, Fotografie oder Film festgehalten.

Besonders der Film wird zum wichtigsten Dokumentationsmittel für die Verhaltensforschung, da durch ihn Verhaltensweisen nicht nur fixiert und für späteren Vergleich aufbewahrt werden können, sondern die Einstellungen von Zeitlupe und Zeitraffer wichtige Informationen über Abläufe ermöglichen, die der direkten Beobachtung nur schwer zugänglich sind.

### Filmarbeit

Als Absolvent der Wiener Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt, Fachrichtung Fotografie, kann Otto Koenig die Fachkenntnisse in der Fotografie zunächst bei seinen Studien am Neusiedlersee einsetzen. 1939 arbeitet er für die Ufa als Berater bei Neusiedlersee-Filmen.

Ab 1945 versucht er an der Biologischen Station Wilhelminenberg die Filmarbeit mit einzubauen und ermutigt auch seine Mitarbeiter. Dank der großzügigen Spende einer 16-mm-Bolex-Filmkamera durch die Zoologische Gesellschaft in New York kann sehr bald mit der praktischen Filmarbeit begonnen werden.

Der Übergang vom Foto zum Film bringt einen großen Fortschritt in den Beobachtungs-Studien der Ethologie (Vergleichenden Verhaltensforschung), da dadurch die Feinanalyse von Bewegungsweisen überhaupt erst möglich wird. (Beobachtung)

Die Themen für seine Filmarbeit schöpft Otto Koenig aus der täglichen Beobachtung von Menschen und Tieren. Die meisten Filme, vor allem aus der Frühzeit seines Umgangs mit der Filmkamera, dokumentieren Verhaltensweisen von Tieren im Gehege und Freiland. Spätere Filmdokumente zeigen menschliches Verhalten im Alltag und zu besonderen Anlässen. (Von der Ethologie zur Kulturethologie, Matreier Gespräche, Tiroler Schützen).



1976 in Nabeul  
Foto: Privataarchiv Nachlass Otto Koenig



Otto Koenig 1962  
Foto: Verlag des ÖGB, im Privataarchiv Nachlass Otto Koenig



Otto und Lilli Koenig in N-Afrika, 1951  
Foto: Privataarchiv Nachlass Otto Koenig

Die Filmaufnahmen werden von Otto Koenig bei Vorträgen, Mitarbeiterbesprechungen an der Biologischen Station Wilhelminenberg, (Arbeitsprogramm) und Fernsehsendungen (Medienpräsenz) eingesetzt.

1952 wird im Rahmen der Encyclopaedia Cinematographica (EC) am Institut für den Wissenschaftlichen Film (IWF) in Göttingen eine eigene Sammlung von Kurzfilmen über Verhaltensweisen angelegt, zu der Otto Koenig und seine Mitarbeiter entscheidend beitragen. Otto Koenigs Initiative ist es auch zu verdanken, dass am IWK Göttingen und der Wiener Stelle BHWK (Bundesstaatliche Hauptstelle für Wissenschaftliche Kinematographie, Wien) ein eigenes Quellenarchiv aufgebaut wird, in dem die Filmmaterialien seiner speziellen Arbeitsrichtung, der Kulturethologie, aufbewahrt werden.

Otto Koenig wird langjähriges Mitglied des Redaktionsausschusses und Ehrenmitglied der EC. Als Filmschaffender trägt er mit 186 Filmdokumenten zu dieser Sammlung bei. (Publikationen)

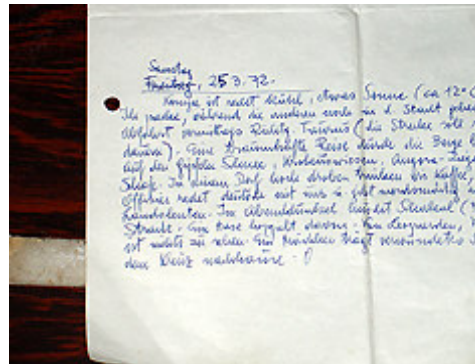
### 5.3 Reisen

Ab 1949 unternehmen Otto und Lilli Koenig und die Mitarbeiter der Biologischen Station Wilhelminenberg mit bescheidenen finanziellen Mitteln zahlreiche Studienreisen, um bisher kaum erforschte Tierarten in ihrem natürlichen Lebensraum zu untersuchen. Manche der Tiere werden auch auf den Wilhelminenberg mitgebracht.

Die Forschungsreisen führen die "Wilhelminenberger" nach Afrika, Süd- und Osteuropa, in die Türkei, aber auch nach Australien, Bali, oder Israel.



Reisetagebuch Otto Koenig, Istanbul 1971  
Foto: Privatarchiv Nachlass Otto Koenig



Reisetagebuch Otto Koenig, Türkei 1971  
Foto: Privatarchiv Nachlass Otto Koenig



Zeichnung Lilli Koenig, Afrika 1951  
Foto: Privatarchiv Nachlass Otto Koenig

Die Abenteuer und Ergebnisse der Afrika-Expeditionen fasst Otto Koenig in seinem Buch *Kif-Kif. Menschliches und Tierisches zwischen Sahara und Wilhelminenberg*, 1962, zusammen.

1954 lässt sich Otto Koenig auf einer der Reisen als Konsequenz eines "Gelübdes", da er in der Sahara beinahe verdurstet wäre, seinen typischen Bart wachsen.

## 6 Von der Ethologie zur Kulturethologie

*"Jedes Lebewesen ist durch 2 Faktoren determiniert. Der eine ist die phylogenetische Vergangenheit, der andere die ökologische Gegenwart"*

(Otto Koenig, in: Urmotiv Auge, 1975,p.26)

Das Verhältnis von Anlage und Umwelt, welches nach Otto Koenig jedes Lebewesen bestimmt, ist als Schnittpunkt eines zeitlichen Längsschnittsystems (historische Entwicklung, stammesgeschichtliche Verwandtschaft) und eines räumlichen Querschnittsystems (aktuelles Nebeneinander der Lebewesen und ihre verschiedenen Umwelteinpassungen) zu verstehen.

phylogenetisch = die Stammesgeschichte betreffend. (Ausdruck aus der Biologie)

### 6.1 Ethologie (Vergleichende Verhaltensforschung)

Die Vergleichende Verhaltensforschung entwickelt sich aus der Suche nach Stammesverwandtschaften der Arten. Ausgehend von mittels Beobachtung und Dokumentation erarbeiteten Verhaltenskatalogen (Ethogramm, Aktionssystem) möglichst vieler Tierarten kann durch deren Vergleich auf stammesgeschichtliche Verwandtschaften geschlossen werden.

Bereits die ersten Verhaltensforscher wie Oskar Heinroth und Konrad Lorenz erkannten, dass Tiere nicht nur über erworbene (durch Nachahmung erlernte oder durch Umwelteinpassung hervorgerufene) arttypische Verhaltensmuster, sondern ebenso über angeborene Verhaltensweisen ("angeborenes Können") verfügen.

Von Anfang an bezieht die an der Biologischen Station Wilhelminenberg betriebene Vergleichende Verhaltensforschung auch den Menschen in ihre Überlegungen ein. Über den Weg der Tierbeobachtung soll im Rückschluss auf zugrundeliegende stammesgeschichtlich festgelegte Gesetzmäßigkeiten auch das Verhalten des Menschen erforscht werden. "Wachsende Seele" nennt Otto Koenig einen der ersten Schwerpunkte, um vom Tier ausgehend zum Menschen vorzudringen.

*"Der Mensch war durch grob geschätzt vierzigtausend Generationen Altsteinzeit ein Kleingruppenwesen, das ein Revier verteidigt, das in der Familie lebt, das draußen jagt und sammelt, taglebend ist und sich in der Nacht in eine Höhle zurückzieht. Und diese "Ureigenschaften" sind uns genetisch fest verankert geblieben, denn wir Jetztmenschen haben gegenüber vierzigtausend Generationen Altsteinzeit ja nur rund dreihundert Generationen Jungsteinzeit, Bronzezeit, Eisenzeit und Gegenwart aufzuweisen.....Dies sollte man sich immer vor Augen halten, um zu verstehen, dass in uns allen nach wie vor der altsteinzeitliche Jäger und Sammler mit seinen übererbten Verhaltensmustern steckt. Wer dieses Übergewicht der vierzigtausend Generationen Altsteinzeit richtig erfasst, wird vielleicht die Ansätze der Vergleichenden Verhaltensforschung besser verstehen und werten können."*

(Otto Koenig, in: "Beim Menschen beginnen." Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl, 1991, pp.139)

Seine Annahme, dass sich biologische und kulturelle Wandlungsvorgänge nach grundsätzlich gleichen Abläufen vollziehen, führt Otto Koenig zur Formulierung der Kulturethologie.

## 6.2 Kulturethologie

Otto Koenig gilt als der Begründer dieses Forschungszweiges, der sich als Teil der Ethologie (Vergleichende Verhaltensforschung) versteht und deren Grundannahmen teilt.

1970 definiert Otto Koenig in seinem Buch *Kultur und Verhaltensforschung* "Kulturethologie" als eine *"Spezielle Arbeitsrichtung der Vergleichenden Verhaltensforschung (Ethologie), die sich mit den ideellen und materiellen Produkten (Kultur) des Menschen, deren Entwicklung, ökologischer Bedingtheit und ihrer Abhängigkeit von angeborenen Verhaltensweisen sowie mit entsprechenden Erscheinungen bei Tieren vergleichend befasst"*.

(Otto Koenig, in: *Kultur und Verhaltensforschung*, 1970, p.17)

### Uniform- und Trachtenkunde

Beim Aufspüren von Beweisen für allgemein gültige Entwicklungs- und Wandlungsgesetze im menschlichen Kulturgeschehen wird Otto Koenig in der Uniform- und Trachtenkunde fündig, die er mit enzyklopädischem Fachwissen und oft verblüffender Zusammenschau betreibt. Das historische Quellenmaterial für die empirische Überprüfung seiner Hypothesen findet er in öffentlichen Sammlungsbeständen und in der ca. 6000 Bände zählenden Bibliothek des Vaters.

*"Da ich mich von Jugend auf ebenso intensiv mit Uniformen und Trachten wie mit Tieren befasste, lange genug selbst uniformierten Organisationen angehörte und außerdem im Mitarbeiterkreis des Wilhelminenberger Akademie-Institutes die Entwicklung einer eigenen Arbeitstracht verfolgen konnte, ist es verständlich, dass eine solche biologische Uniformuntersuchung gerade auf dem Wilhelminenberg unternommen wurde."*

(Otto Koenig, in: *Kultur und Verhaltensforschung*, 1970, p.34)



Beispiel für kulturelle Wandlungsverläufe an Hand der Entwicklung der "Schwalbennester" an den Uniformen von Militärmusikern

Otto Koenig, *Kultur und Verhaltensforschung*, 1970, p.74, Tafel 4

Als Verlaufslinien kultureller Wandlungsprozesse nennt Otto Koenig 7 Gesetzmäßigkeiten:

- Tendenz zur Beibehaltung funktionslos gewordener Objekte
- Tendenz zur Luxurierung
- Schwund von Innenstrukturen
- Heraushebung der Innenstruktur bei Verlust der Gesamtform
- Tendenz zur Lateralsymmetrie
- Sparsamkeitsprinzip
- Wandlungsstopp

(nach Max Liedtke, in: *Kulturethologie*, 1994, pp.12)

vgl. auch [www.kulturetho.ruso.at](http://www.kulturetho.ruso.at)

## Urmotiv Auge

Als weiteres anschauliches Objekt einer kulturethologischen Untersuchung dient Otto Koenig der Themenkreis "Auge". Er dokumentiert die weite Verbreitung des Augenmotivs an vielfach von ihm selbst in unterschiedlichen Kulturen gesammelten Objekten und zeigt dessen Bedeutung als Signalgeber und -empfänger für höhere Lebewesen einschließlich des Menschen auf. Er analysiert das Phänomen "böser Blick" und erklärt die große Verbreitung von Augensymbolen im gesamten menschlichen Ornamental- und Amulettbereich.



Von Otto Koenig angelegte Sammlung von Augenmotiven.  
Privatarchiv Nachlass Otto Koenig  
Foto: Eberhard 2005.



Augenmotiv. Privatarchiv Nachlass  
Otto Koenig  
Foto: Eberhard 2005.



Flaschenöffner mit Augenmotiv.  
Privatarchiv Nachlass Otto Koenig  
Foto: Eberhard 2005



Seine kulturethologischen Erkenntnisse über das Augenmotiv stellt Otto Koenig in den beiden Publikationen *Kultur und Verhaltensforschung*, 1970, sowie umfassend in *Urmotiv Auge*, 1975, zusammen. (Publikationen)

*"Denn der Mensch ist ja ein Lebewesen wie jedes andere auf unserem Planeten. Die Kulturethologie hat als erste Wissenschaft damit begonnen, Kultur mit Ökologie und Biologie zusammenzubringen, wobei sich bisher jedes untersuchte Phänomen als sinnvolle, aus allen drei Komponenten gebildete Funktionsverschränkung erwies. Kultur ist die Wachstumsspitze der Stammesgeschichte, sie ist die Triebfeder des Wandels und muss daher a priori biologisch funktionieren. Es gibt daher auch keine Tierart, die ohne kulturelle Einpassung existieren könnte."*

(Otto Koenig, in: "Beim Menschen beginnen." Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl, 1991, p.156)

Die Annahme Otto Koenigs, dass auch der Mensch und seine Kultur biologisch-ökologischen Verhaltensgesetzen unterworfen sind, bleibt nicht unwidersprochen und zieht insbesondere die Kritik von Geistes- und Sozialwissenschaftlern nach sich.

Von den Annahmen der Kulturethologie ausgehend bekommt die detaillierte Analyse von Kultur und Brauchtum nun eine völlig neue Bedeutung: nämlich die der Anpassung der Menschen an lokale Situationen als ökologisches Phänomen. Tradition und Brauchtum sind demnach Ausdruck eines inneren Bedarfes und die ersten Wegbereiter einer vielleicht später eintretenden genetischen Fixierung. Diese Phänomene werden von Otto Koenig vor allem in Tirol studiert (Matreier Gespräche, Tiroler Schützen)

## 6.3 Matreier Gespräche

Zu Pfingsten 1964 kommen Otto und Lilli Koenig zum ersten mal nach Matrei in Osttirol, das für sie zu einem "Schicksalsort" werden soll. Sie besuchen einen einheimischen Maskenschnitzer und lassen sich vom Winterbrauchtum während der Nikolaustage ("Klaubaufgehen") erzählen.

In den folgenden Jahren werden von den Mitarbeitern der Biologischen Station Wilhelminenberg zahlreiche Filme, Fotos und Tondokumente über das Maskenschnitzen und Klaubaufgehen in Matrei und umliegenden Orten hergestellt (Publikationen)

1970 organisiert Otto Koenig in Matrei das "4. Hamburger Symposium", ab 1976 die "Matreier Gespräche für interdisziplinäre Kulturforschung", welche alljährlich zwischen 3. und 7. Dezember im Gasthof Hinteregger bis heute stattfinden.

Die fächerübergreifende kulturkundliche Tagung vereint rund 25 bis 30 Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen wie u.a. Religionswissenschaft, Pädagogik, Soziologie, Psychologie, Ethnologie, Geschichte, Humanethnologie, Biologie, Physik, Chemie, Mathematik, um Annahmen der Kulturethologie vom Wissensmaterial anderer Disziplinen her zu prüfen.



Von Otto Koenig gesammelte Masken aus Matrei und Umgebung. Privatarhiv Nachlass Otto Koenig

Univ.-Prof. Max Liedtke (gefolgt von Univ.-Prof. Hartmut Heller) übernimmt nach Otto Koenigs Ableben die wissenschaftliche Leitung der Matreier Gespräche, um diese im Sinne Otto Koenigs weiterzuführen.



Otto Koenig mit Max Liedtke, 1978  
Foto: Privatarhiv Nachlass Otto Koenig

Privatarhiv Nachlass Otto Koenig.  
Foto: Eberhard 2005

Otto Koenig mit Schützen, 1989  
Foto: Privatarhiv Nachlass Otto Koenig

### Tiroler Schützen

Ebenfalls als interessantes Studiengebiet für Otto Koenig erweisen sich die Tiroler Schützenkompanien (Tiroler Schuetzen , Schuetzen Lienz). Neben ihrer von Brauchtum und Tradition geprägten Geschichte bildet das Uniform- und Trachtenwesen einen Anziehungspunkt für kulturethologische Untersuchungen (Kulturethologie).

Mitte der 1970er Jahre beginnt Otto Koenig mit seinem Team die verschiedenen Schützenfeste in Tirol zu besuchen und zunächst fotografisch, später filmisch zu dokumentieren.(Publikationen)

Seit 1982 gibt Otto Koenig den *Tiroler Schützenkalender* heraus. Weiters verfasst er Bücher und Aufsätze über die Tiroler Schützen und gestaltet einige Fernsehsendungen über das Schützenwesen (Medienpräsenz). Dies trägt ihm die bis heute währende Hochachtung der Tiroler Schützen, insbesondere von Matrei, ein.

Dieser Teller wurde Otto Koenig von den Tiroler Schützen gewidmet.

## 7 Der Mensch als Zerstörer und Heiler: Neue Wege im Naturschutz

*"Er ist hinausgegangen in die Natur, hat dort voll Staunen und Begeisterung das erlebt, was wir gar nicht so ohne weiteres nachvollziehen können. Er hat das enge Zusammenwirken in der Ökologie gesehen, und es hat ihn sehr geschmerzt, dass gerade der Mensch es nicht geschafft hat, sich harmonisch in dieses ökologische Gleichgewicht einzufügen. Und das ist auch wahrscheinlich sein Vermächtnis an uns, hier hellhörig zu werden und uns stärker zu bemühen, im Einklang mit der Natur zu leben. Denn es wird sich bitter rächen, wenn wir auf Kosten der Umwelt versuchen, es uns allen gut gehen zu lassen. Wir sind auf diese Umwelt angewiesen, so wie auch sie auf uns angewiesen ist."* (Mag. J.Sartorius, Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde Klosterneuburg, in: Acht Gedenkreden für Otto Koenig, 1993, p.9)

Bereits 1936, bei seinen ersten Studien am Neusiedlersee kommt Otto Koenig zur Erkenntnis, dass der Mensch gerade durch sein hohes zivilisatorisch-kulturelles Potential oft völlig naturfern agiert. Er ist es, der die Weiterexistenz des "Ökosystems Erde" gefährdet.



Otto Koenig am  
Donaukraftwerk Greifenstein,  
1984  
Foto: Privatchiv Nachlass  
Otto Koenig

Otto Koenig am  
Donaukraftwerk Greifenstein,  
1984  
Foto: Privatchiv Nachlass  
Otto Koenig

*"Die Welt existierte in wunderbarer Pracht voll Leben über Milliarden Jahre, dann trat, vergleichbar der letzten Minute vor Mitternacht eines Vierundzwanzigstundentages, der Mensch auf den Plan. Er hat die Erde besiedelt, genützt, missbraucht und so krank gemacht, dass sie sich heute gleichsam im Wechselfieber schüttelt.....Alles begann mit dem Auftreten dieser Spezies - es begann mit dem Menschen. Und jeder zu unternehmende Rettungsversuch kann nur bei ihm, dem Menschen beginnen."* (Otto Koenig, in: "Beim Menschen beginnen". Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl, 1991, pp.196)

### 7.1 Naturschutz an der Wende

Lange bevor die heutigen weltumspannenden Naturschutzorganisationen wie "WWF" oder "Green peace" gegründet wurden, setzen sich bereits Otto Koenig und die Mitarbeiter der Biologischen Station Wilhelminenberg für den Naturschutz ein. In den sechziger Jahren versuchen sie ihre Vorstellungen vom "Nationalpark Neusiedlersee" und einem Reiherschutzbereich durchzusetzen.

Neue Wege betritt Otto Koenig mit dem Konzept eines dynamischen Naturschutzes, der sich nicht allein im punktuellen, statischen Erhalt von Natur (z.B. in Form von Nationalparks oder Begrünungen) erschöpft, sondern ebenso dem gesamten Ökosystem Rechnung trägt.

*"Naturschutz bedeutet daher nicht kontinuierliche Konservierung, sondern Absicherung der Veränderung, des allmählichen Wandels eines scheinbar statischen Gesamtzustandes. Es geht um den "Schutz der Evolution". Der ehemalige Wiener Universitätsprofessor Ludwig Bertalanffy sprach daher auch nicht vom "Gleichgewicht", sondern vom "Fließgleichgewicht" in der Natur"* (Otto Koenig, in: *Verhaltensforschung in Österreich - Konrad Lorenz 80 Jahre*, 1983, p.194)



Die Vorstellung von *Systemschutz statt Panoramaschutz* setzt intensive Grundlagenforschung der ökologischen Gegebenheiten voraus, um genau feststellen zu können, warum etwas gefährdet ist und wie helfend eingegriffen werden kann. Diesem neuen Natur- und Umweltschutzdenken trägt die Gründung des Instituts für angewandte Öko-Ethologie Rechnung.

Mit Hilfe der Formel "Lebensraum aus zweiter Hand" skizziert Otto Koenig den Weg, den ein Naturschutz gehen soll, der gleichermaßen die Dynamik der Evolution und die Natur des Menschen berücksichtigt.

In seinen Fernsehsendungen warnt Otto Koenig aber auch schon zu Zeiten, als Begriffe wie "Umweltzerstörung" und "Umweltschutz" noch gar nicht im Bewusstsein vieler Menschen verankert sind, vor den drohenden Gefahren und sagt viele kommende Entwicklungen voraus. (Medienpräsenz)

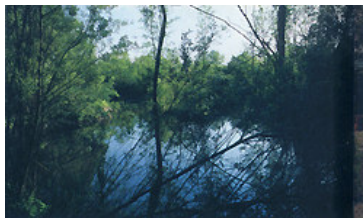
## 7.2 "Lebensraum aus zweiter Hand"

*"Lebensraum aus zweiter Hand bedeutet, dass der Mensch mit eigener Hand die Wunden heilen hilft, die ein von heute auf morgen nicht ausrottbares Gesellschafts- und Wirtschaftssystem der Landschaft zugefügt hat."*

(Otto Koenig, in: "Beim Menschen beginnen". Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl, 1991, p.190)

Der Terminus wird von Otto Koenig zur Zeit der Hainburg-Diskussion 1984 erstmals in der Öffentlichkeit als *"Bezeichnung für Landschaften, die nicht primär gewachsen sind, sondern im Gefolge menschlicher Eingriffe sekundär entstanden sind"* gebraucht.

(Otto Koenig, in: "Beim Menschen beginnen". Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl, 1991, p.186)



Beispiele für "Lebensraum aus zweiter Hand" in den Enns-Auen bei Stanning  
Fotos: Verein für Ökologie und Umweltforschung



Gießgang zwischen Altenwörth und Greifenstein als  
Beispiel für "Lebensraum aus zweiter Hand"  
Foto: Verein für Ökologie und Umweltforschung

*"Soferne man umgestaltete Landschaftsteile nach ureigensten Gesetzen neu etabliert und nicht unter Müll, Schutt, Beton und Asphalt begräbt, werden sie immer wieder Platz für Leben bieten, das sich genauso natürlich, schön und interessant entfaltet, wie in jedem vergleichbaren "Lebensraum aus erster Hand", den der Mensch nicht verändert hat."*

(Otto Koenig, in: "Beim Menschen beginnen". Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl, 1991, p.186)

Die gegensätzlichen, konfliktreichen Einstellungen von Umweltschützern und Industrie versucht Otto Koenig aufzuheben, indem er zur Zusammenarbeit zwischen "Schützern" und "Schädigern" aufruft.

Otto Koenig plädiert für die Einbindung von Umweltfachleuten bereits ins Planungsstadium von neuen Industrieprojekten bzw. bei der ökologischen Verbesserung bisheriger Anlagen

*"Daher ist es, abgesehen von der gewonnenen Energie, vorteilhaft, Wasser zurückzustauen. Die Stauseen können ein Segen für die Menschheit sein, denn ohne Wasser keine Wälder, ohne Wälder kein Schutz gegen Stein- und Erdrutsche, und am Ende steht die Wüste. Diese Warnung vor Austrocknung betrifft nicht nur die Donau-Auen, sondern die Situation der Alpenländer allgemein."*

(Otto Koenig, in: "Beim Menschen beginnen". Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl, 1991, p.183)



Stauraum Aschach. Aus Schlammablagerungen der Donau wird neuer Lebensraum für Wasservögel geschaffen.  
Foto: Verein für Ökologie und Umweltforschung



Otto Koenig am Donaukraftwerk Greifenstein, 1984  
Foto: Privatarhiv Nachlass Otto Koenig



Silberreiher  
Foto: Eberhard 2005

### Hainburg

Otto Koenigs Konzept vom "Lebensraum aus zweiter Hand" stößt auf öffentliche Kritik von Seiten vieler Umweltschützer und Fachkollegen, unter anderen auch von Konrad Lorenz, insbesondere als Otto Koenig für den Bau des Donaukraftwerkes Hainburg im Interesse einer Revitalisierung der austrocknenden Au eintritt.

*"Tatsächlich werden jedoch beim derzeitigen Stand der Dinge die Auen von Jahr zu Jahr trockener und ihr Fortbestand ist befristet, sofern nicht eine Bewässerung ermöglicht wird. Andererseits wird Energie verbraucht, die noch zu einem großen Teil aus kalorischen Kraftwerken gewonnen wird. Die katastrophalen Auswirkungen der Verbrennungsabgase sind bekannt. Die einzige überregionale Energiequelle, die moralisch zu vertreten ist, bleibt die Wasserkraft. Sicherlich können auch Sonnen- und Windenergie genützt werden, aber diese Formen der Energiegewinnung sind nur in wenigen Ländern, und auch dann nur in kleinem Maßstab sinnvoll anwendbar".*

(Otto Koenig, in: "Beim Menschen beginnen". Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl, 1991, p.183)

### 7.3 Institut für angewandte Öko-Ethologie

1982 von Otto Koenig zunächst mit einer Außenstelle begründet und bis zu seinem Tod 1992 geleitet. Nachdem sich Otto Koenig Ende 1984 vom Institut für Vergleichende Verhaltensforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften völlig zurückzieht, lebt nun am *Institut für angewandte Öko-Ethologie* der Geist der Biologischen Station Wilhelminenberg weiter, äußerlich symbolisiert durch die Beibehaltung der früheren "Institutskluft" und der Embleme.

Das *Institut für angewandte Öko-Ethologie* besteht unter Otto Koenigs Leitung aus einem zentralen Sekretariat in Wien, vier Forschungsstellen (Leopoldsdorf/Marchfeld, Staning/Enns, Rosenberg/Waldviertel, Greifenstein/Donau) und einer assoziierten Sonderabteilung (Vogelpark Schmiding, OÖ).

Die einzelnen Abteilungen liegen unmittelbar in jenen Landschaftsgebieten, in denen auch gearbeitet wird. Zum ursprünglichen Arbeitsprogramm der Ethologie (Vergleichende Verhaltensforschung), Stammesverwandtschaften von Tierarten festzustellen, rückt nun vor allem die ökologische Einbindung in einen spezifischen Lebensraum in das Zentrum der Aufmerksamkeit (Beobachtung).

Am *Institut für angewandte Öko-Ethologie* kann Otto Koenig seine Konzepte eines neuen Naturschutzgedankens (Naturschutz an der Wende) und des "Lebensraums aus zweiter Hand" im Dialog und durch projektbezogene Zusammenarbeit mit der Industrie, insbesondere der Elektrizitätswirtschaft, auch praktisch verwirklichen.

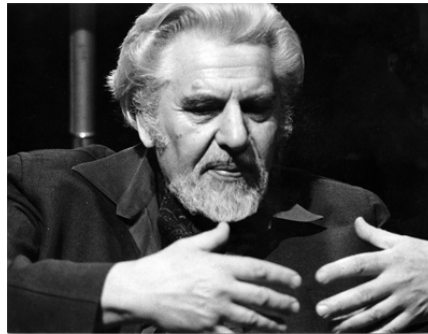
Juridischer Trägerverein des *Instituts für angewandte Öko-Ethologie* ist die Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, welche ihrerseits Mitglied des 1984 gegründeten Vereins für Ökologie und Umweltforschung ist, der die Finanzierung des Gesamtapparates sicherstellt.

## 8 Medienpräsenz

*"Wie ist es erklärbar, dass er so begeistern kann? Ich glaube, man muss selber in hohem Maß begeisterungsfähig sein, dass man andere zu begeistern vermag. Und diese Begeisterungsfähigkeit ist sicherlich in seinem Leben mitten in der Natur entstanden."*

(Ernst Höger, Landeshauptmannstellvertreter des Landes Niederösterreich, in: Acht Gedenkreden für Otto Koenig, p.25)

Die frühe Arbeit in der Volksbildung, zahlreiche wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Veröffentlichungen und brillante Vortragstätigkeit machen Otto Koenig bald zu einer allgemein bekannten Person und sichern seinen Ideen einen großen, wenn auch nicht immer widerspruchslos angenommenen Bekanntheitsgrad. Durch seine eigenen Fernsehsendungen und die Teilnahme an öffentlichen Diskussionsrunden bleibt er einem Millionen-Fernsehpublikum im Gedächtnis.



Vortrag 1988  
Foto: Privatarchiv  
Nachlass Otto Koenig

ORF Club 2, Sendung  
17.4.1980  
Foto: Privatarchiv  
Nachlass Otto Koenig

### 8.1 Wissenschaftler und Volksbildner

Von seinem Vater hatte Otto Koenig schon früh gelernt, dass neben der wissenschaftlichen Arbeit (Publikationen) auch deren populärwissenschaftliche Darstellung und insbesondere die volksbildnerische Vortragstätigkeit für die Verbreitung von Forschungsergebnissen von Bedeutung sind. Bereits 1945 hält er Volkshochschulkurse unter dem Titel "Vom Einzeller zum Menschen". Es folgt eine langjährige volksbildnerische Kurs- und Vortragstätigkeit, in die stets auch die Mitarbeiter der Biologischen Station Wilhelminenberg einbezogen werden.

2 Jahre (1947-1948) geben die *Wilhelminenberger* eine eigene populärwissenschaftlich ausgerichtete Zeitschrift mit dem Namen "Umwelt" heraus. Selbst gestaltete Hörfunksendungen, Zeitungsartikel, allgemein zugängliche Führungen durch die Station an jedem Samstag und Sonntag sorgen für weitere Medienpräsenz.

*"Worauf es mir schon immer ankam, war eine Sprache, die nicht bloß von wenigen Fachspezialisten, sondern gleichzeitig auch von weiten Publikumskreisen verstanden wurde. Mein Ziel war immer interdisziplinäre Ausrichtung. Man darf ja nicht vergessen, dass auch der Wissenschaftler als solcher eine ihm fremde Fakultätsrichtung kaum verstehen kann, wenn der sparteneigene Fachjargon dominiert. Darum ist es mir bis heute ein Anliegen geblieben, wissenschaftliche Arbeiten so zu gestalten, dass sie für jegliches interessierte Publikum lesbar werden. Dennoch muss das vermittelte Wissen mit größtmöglicher Exaktheit dargestellt sein, das ist eine notwendige Bedingung. So kann selbst eine Tiergeschichte, dementsprechend abgehandelt, eine ganze Menge wissenschaftliche Aussagen vermitteln."*

(Otto Koenig, in: "Beim Menschen beginnen". Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl, pp.82)

## 8.2 Im Fernsehen

Ab 1956 gestalten Otto Koenig und die Mitarbeiter der Biologischen Station Wilhelminenberg eine eigene Fernsehsendung zunächst unter dem Namen *Wunder der Tierwelt*, später *Rendezvous mit Tieren*, und zuletzt, um dem gesamten Spektrum seiner Ideen Rechnung zu tragen, *Rendezvous mit Tier und Mensch*.



Rendezvous mit Tier und Mensch, 1975  
Foto: ORF. Privatarchiv Nachlass Otto Koenig



Im Fernsehstudio mit Intendant In der Maur und dem Regisseur der Sendung Günther Schifter, 1981  
Foto: ORF. Privatarchiv Nachlass Otto Koenig



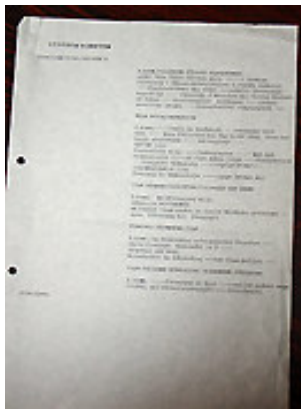
Vortrag in der Hauptschule Schwadorf, 1990  
Foto: Privatarchiv Nachlass Otto Koenig

Die Sendung läuft bis 1992 und wird mit 36 Jahren Laufzeit und rund 12 Folgen pro Jahr die älteste gleichbleibende Fernsehsendung im deutschsprachigen Raum. Bei Publikumsbewertungen erzielt sie Spitzenwerte und Otto Koenigs markante Figur wird für Millionen von Menschen eine vertraute Persönlichkeit.

Otto Koenig und seine Mitarbeiter treten stets in ihrer "Wilhelminenberger Kluft" auf, die zum Erkennungszeichen auch bei allen anderen öffentlichen Auftritten wird und bald in ganz Österreich bekannt ist.

Die Lebendigkeit der 45minütigen Sendung ergibt sich aus ihrem "Life"-Charakter: es werden immer andere Objekte präsentiert und lebende Tiere gezeigt, deren Verhalten nie vollständig abschätzbar ist. Durch unerwartete Vorkommnisse und spontane Reaktionen des Teams wird beim Zuseher Spannung und Interesse aufgebaut.

Später wird die Sendung innerhalb eines Nachmittages nach zwei vorhergehenden Probeläufen aufgezeichnet, aber auch dabei wird immer frei gesprochen, kein Text abgelesen oder auswendig gelernt.



Drehbuch-Anweisungen für eine Folge der TV-Sendung *Rendezvous mit Tier und Mensch*. Privatarchiv Nachlass Otto Koenig.  
Foto: Eberhard 2005

Privatarchiv Nachlass Otto Koenig.  
Foto: Eberhard 2005

Als prominenter "Tierprofessor" wird Otto Koenig über viele Jahrzehnte hinweg Ansprechpartner vieler Ratsuchenden für so gut wie alle Fragen der Tierhaltung und darüber hinaus.

Nicht alle Leserbriefe sind freundlich formuliert.....

Der markante "Tierprofessor" wird in TV-Faschingsendungen parodiert



Privatarchiv Nachlass Otto Koenig.  
Foto: Eberhard 2005



Fotos: Privatarchiv Nachlass Otto Koenig.



Fotos: Privatarchiv Nachlass Otto Koenig.

Der österreichische Schriftsteller Peter Orthofer charakterisiert die Persönlichkeit Otto Koenig in dem geistreich-amüsanten Buch *"Wer ist who in Österreich?"* folgendermaßen:

*"Koenig, Otto, Prof., Verhaltensforscher.*

*Der Koenig vom Wilhelminenberg hält einen Weltrekord: noch nie hat jemand so lange eine Tiersendung im Fernsehen gestaltet wie er. Und solange er nur edle Silberreihler und putzige Waldferkelchen präsentierte, war er der unbestrittene Liebling der Nation. Aber inzwischen beschäftigt sich Prof. Koenig immer mehr mit den Menschen, und eine Menge von denen nehmen das übel. Dass man ihn als Söldling der E-Wirtschaft abstempeln wollte, wird er verkraften. Aber dass man viel zu wenig auf seine Erfahrungen und Erkenntnisse hört, mag ihn doch wurmen. Ein österreichisches Schicksal. Warum sagt er auch unbequeme Wahrheiten? Und wenn er die Katastrophe der Gegenwart im Wirtschaftswachstum und der Selbstverwirklichung erblickt, stößt er gleich Konservative und Progressive vor den Kopf. Das ist Selbstmord. Man muss wenigstens einer Partei angehören, auch wenn 's die falsche ist! Aber der Mann mit dem weißen Löwenhaupt will partout mit diesem durch die Wand. Das Wirtschaftswachstum ist für ihn der größte Unfug, der bisher propagiert wurde. Dafür werden ihm der Kienzl und der Benya die Axt geben. Und wenn er meint, man dürfe ein soziales Wesen nicht sich selbst verwirklichen lassen, dann wird er von den Biotopstars der linken Szene bald feuchte Umschläge bekommen. Gerade weil alles richtig ist, was er sagt, findet er so wenig Gehör. Es stimmt eben nicht, dass es aus dem Wald zurückschallt, wie man hineinruft. Der Wald ist krank, und das hat sich anscheinend auch schon auf die Stimme geschlagen. Er wird sich hoffentlich nicht entmutigen lassen. Wenn unser Land je einen Monarchen gebraucht hat, dann heute - den Koenig vom Wilhelminenberg."*

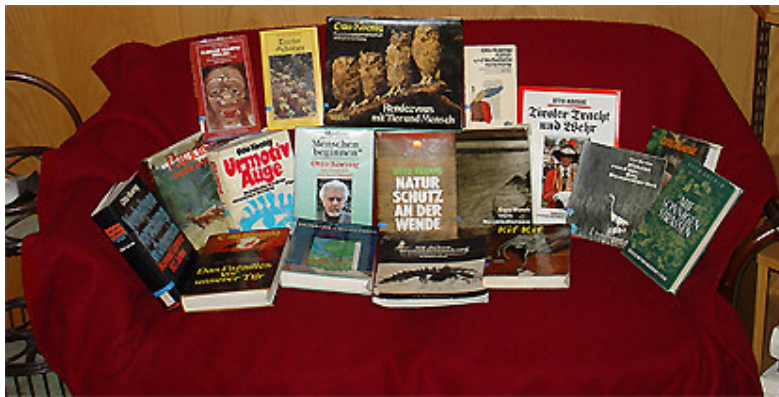
(nach: "Beim Menschen beginnen." Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl, 1991, pp.172)

## 9 Die Nachhaltigkeit eines Lebenswerkes

*"Wenn ich sage, sein Leben war reich, würde Otto Koenig mir in einigen Punkten widersprechen. Der Selbstüberschätzung und dem möglichen übertreibenden Beifall der Lobredner hatte er einen Riegel vorgeschoben. Als Symbol seiner Arbeit und seines Lebens hatte er sich den Fußabdruck der Rallen vom Neusiedlersee gewählt. Die drei Vorderzehen bilden, nach rückwärts gelesen, im Uferschlamm einen Pfeil. Die hintere, etwas höher angesetzte Zehe einen leicht seitwärts zur Pfeilspitze versetzten Punkt. Das Symbol sollte sagen, dass unsere Pfeile ihr Ziel so sauber nie treffen können, dass es offenbar immer eine Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit gibt und dass Ziele immer nur in eingeschränkter Weise erreichbar sind."*

(Univ.-Prof. Max Liedtke, in: Acht Gedenkreden für Otto Koenig, 1993, p.21)

### 9.1 Otto Koenig – Publikationen



Einige der zahlreichen Publikationen von Otto Koenig. Privatarchiv Nachlass Otto Koenig. Foto: Eberhard 2005

#### Druckwerke und Vorträge

1937 Aus einem kleinen Paradies. Hain (Zeitschrift des Österreichischen Naturschutzbundes), Folge 2, S.18-20.

1937 Die Vogelwelt am Neusiedler See (Burgenland). Österreichische Wochen, Nr.48, S.6.

1939 Porträt und Kunstlicht. Der Lichtbildner, Jg.34. S.329-336.

1939 Familienleben in Schilf und Rohr. Frau und Mutter. 2. Maiheft, S.13.

1939 Wunderland der wilden Vögel. 99 S., davon 54 Seiten bebildert. Verlag Gottschammel und Hammer. Wien. (Buch).

1939 Rallen im Sumpf, Blätter für Naturkunde und Naturschutz, S.172-175.

1939 Makrofotografie unter Wasser. Der Lichtbildner, Jg.35. H.6, S.6,10.

1943 Rallen und Bartmeisen. Niederdonau — Natur und Kultur, H.25, S.5-63, Tafeln I-XII.

1946 Briefe aus dem Süden. 133 S., 82 Bildtafeln, viele Zeichnungen. Scholle Verlag, Wien. (Buch).

1946 Ornithologische Nachkriegsbeobachtungen am Neusiedler See. Aquila, L1-LIV. S.96-98.

1946 Verstandesleistungen bei Scheibenbarschen. Umwelt, Jg. 1, H. 1. S.22.

- 1946 Biologische Station Wilhelminenberg – Gestaltung einer Idee. Die Bastei, Jg.1, H.10, S.28f.
- 1947 Anormales Verhalten bei Pterophyllen. Umwelt. Jg. 1, H.2, S.64f.
- 1947 Die Psyche des Menschen. Umwelt, Jg. 1, H.2, S.87.
- 1947 Neue Wege in der Aquarientechnik. Umwelt. Jg. 1, H.2, S.88f.
- 1947 Kleine Geschichten um ein Reh. Umwelt, Jg.1, H.3, S.128f.
- 1947 Grundsätzliches zu Tierfang, Tierhandel. Tierhaltung. Umwelt, Jg. 1. H.3. S.134f.
- 1947 Biologie und Schule. Umwelt. Jg. 1, H.3.S.138f.
- 1947 Urform und Entwicklung des menschlichen Imponiergehabs. Umwelt. Jg. 1, H.4, S. 180f.
- 1947 Imkerei und Naturschutz. Umwelt, Jg. 1, H.4.. S.187.
- 1947 Aufzucht von Putenküken. Umwelt. Jg. 1, H.4.. S.187.
- 1947 Vom Wesen der Vereine. Umwelt, Jg. 1. 1-1.4, S.191.
- 1947 Das Verhalten der Bartmeise. Umwelt, Jg. 1, H.5, S.220.
- 1947 Vögel im Rohrwald. Umwelt, Jg. 1. H.6, S.256-258.
- 1947 Säugetiere am Neusiedler See. Umwelt. Jg.1. H.6. S.262f.
- 1947 Aufzucht von Vögeln in freier Wildbahn. Umwelt. Jg. 1. H.6. S.268.
- 1947 Bei uns und anderswo. Umwelt, Jg. 1. H.6, S.269.
- 1947 Brutpflege-Beobachtungen an Makropoden. Umwelt, Jg. 1, H.7, S.289.
- 1947 Einbürgerung ausländischer Säuger. Umwelt, Jg. 1, H.10, S.400f.
- 1948 Umwelt und Verstand. Umwelt, Jg.2, H.I, S.4f.
- 1948 Bewegungsweisen von Pantoffeltierchen in natürlicher Umwelt (gemeinsam mit F. Haiderer, R. Kirchshofer, L. Koenig, K. Palat). Umwelt, Jg.2, H.2, S.1-4.
- 1948 Gestalt und Leistung. Umwelt, Jg.2, H.3, S. 12-14.
- 1948 Schema Artgenosse. Umwelt, Jg.2, H.3, S.14f.
- 1949 Über die Schädlichkeit der Reiherarten. Österreichs Weidwerk, H. 12, S.113f.
- 1949 Reiher. Frohes Schaffen XXIII. S.204-214. Verlag für Jugend und Volk, Wien.
- 1949 Abenteuer im Rohrwald. In: Der Neusiedlersee, ein Kleinod Österreichs S.255-258. Verlag Karl Kühne, Wien-Leipzig.
- 1949 Weg ins Schilf, Erlebnisse mit Tieren. 181 S., 48 Bildtafeln. Ullstein Verlag, Wien. (Buch).

- 1950 Zucht der Bartmeise in Gefangenschaft. Zoologische Informationen, Nr.2, S.1.
- 1950 Beitrag zur Fortbewegung der Eidechsen. Zoologische Informationen, Nr.2, S.2.
- 1950 Beobachtungen über die Bedeutung der Bankiva- Kükenzeichnung. Zoologische Informationen, Nr.3, S.3f.
- 1951 Das Aktionssystem der Bartmeise (*Panurus biarmicus* L.), Teil 1. Österreichische Zoologische Zeitschrift, Bd.III, S. 1-82.
- 1951 Das Aktionssystem der Bartmeise (*Panurus biarmicus* L.), Teil 2. Österreichische Zoologische Zeitschrift, Bd.III, S.247-325.
- 1952 Ökologie und Verhalten der Vögel des Neusiedlersee-Schilfgürtels. Journal für Ornithologie, Bd.93, S.207-289.
- Auf sonnigen Straßen. Erlebnisse mit Tieren und Menschen in Italien. 206 S., 16 Bildtafeln, viele Zeichnungen. Büchergilde Gutenberg, Wien. (Buch).
- 1952 Erlebnis mit einer Zwergrohrdommel. Du (Schweizerische Monatsschrift), Jg.12, H.10, S.21-27.
- Individualität und Persönlichkeitsbildung bei Reihern. Journal für Ornithologie, Bd.94, S.315-341.
- Die biologischen Grundlagen des Symbolbegriffes. Studium Generale, Jg.6, S.184-194.
- Tierkinderpsychologie – ein neuer Forschungszweig. Kontinente, Jg.8, S.16-21.
- Tierkinder und Kinderpsychologie. Du (Schweizerische Monatsschrift), Jg.16, H.4, S.47-50.
- Neue Wärmestrahler für die Tierhaltung. Mitteilungen aus der Biologischen Station Wilhelminenberg, Nr.1, S.1-8.
- Werden und Wesen des Menschen aus der Perspektive der Vergleichenden Verhaltensforschung. Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, Bd.87, S.87-90.
- 1957 Erfahrungen mit Korallenfischen. Die Aquarien- und Terrarien-Zeitschrift (DATZ), Jg.10, S.156-158.
- Beobachtungen am Textorweber. Die gefiederte Welt, Jg.82, S.101-103.
- 1958 Tiergärtnerei. Der Anblick. Jg.13, S.69f.
- Ein Beitrag zur Fortpflanzungsbiologie von *Dasyllus trimaculatus*. Die Aquarien- und Terrarien-Zeitschrift (DATZ), Jg. 11, S.107-111.
- 1959 Die Pflege von Kolibris und Nektarvögeln in Gefangenschaft. Die Gefiederte Welt, Jg. 14, S. 116-163.
- 1959 Angeborene Verhaltensweisen und Werbung. Bericht 6. Werbewirtschaftlichen Tagung in Wien, S.94-100.
- 1959 Die ökologische Einpassung der Schreitvögel des Neusiedler-Sees. Landschaft Neusiedler See, Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland H.23, S.181-184.



- 1959 Die Biologische Station Wilhelminenberg. Mitteilungen aus der Biologischen Station Wilhelminenberg, Nr.2, S.3-40.
- 1959 Die Haltung von Riesenaktinien und Korallenfischen. Mitteilungen aus der Biologischen Station Wilhelminenberg, Nr.2, S.60-67.
- 1959 Der Mensch zwischen Steinzeit und Heute. Mitteilungen aus der Biologischen Station Wilhelminenberg, Nr.2, S.76-81.
- Beitrag zur Methodik der Ansiedlung und Einbürgerung verschiedener Tierarten. Der Anblick, H.3/4, S.4.
- 1960 Kreuzung zwischen Stockente (*Anas platyrhynchos*) und Kolbenente (*Netta rufina*). Wissenschaftliche Informationen, in: Die Pyramide, Jg.8, S.17.
- 1960 Geiß von Antilope *cervicapra* in einem Jahr zweimal trächtig. Wissenschaftliche Informationen, in: Die Pyramide, Jg.8, S.17.
- 1960 Verhaltensuntersuchungen an Anemonenfischen. Wissenschaftliche Informationen, in: Die Pyramide, Jg.8, S.52-56.
- 1960 Platzen von Blutkielen bei Kälte. Wissenschaftliche Informationen, in: Die Pyramide, Jg.8., S.56.
- 1960 Beobachtungen zum Nahrungserwerb des Nachtreihers (*Nycticorax nycticorax*). Wissenschaftliche Informationen, in: Die Pyramide, Jg.8, S.80.
- 1960 Zeichnungsänderung bei Glühkohlenfischen (*Amphiprion ephippium*). Wissenschaftliche Informationen, in: Die Pyramide, Jg.8, S.115.
- 1960 Neue Wege zur Erforschung der Reiherkolonien des Neusiedler Sees. Burgenländische Heimatblätter, Jg.22, S.15-22.
- Über Besiedlungsdichte und Nestfeinde in einem Zwergrohrdommel-Brutgebiet. Wissenschaftliche Informationen, in: Die Pyramide, Jg.9, S.23f.
- 1961 Beringung von Reiher und Löfflern im Rohrwald. Wissenschaftliche Informationen, in: Die Pyramide, Jg.9, S.24-26.
- Reiherschutz. Wissenschaftliche Informationen, in: Die Pyramide, Jg.9, S.170.
- 1961 Flugkontrolle von Reiherkolonien. Wissenschaftliche Informationen, in: Die Pyramide, Jg.9, S.170-172.
- 1961 *Phacochoerus aethiopicus africanus* (Suidae), Spiel der Jungtiere. E202/1959, Filmbeiheft. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.
- 1961 *Testudo graeca* (Testudinidae), Paarungsaufforderung (abnorme Objektwahl). E 203/1959, Filmbeiheft, Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.
- 1961 *Crossoptilon auritum* (Phasianidae), Futterzeigen (Eltern mit Küken). E 286/1958, Filmbeiheft. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.
- 1961 *Caretta caretta* (Cheloniidae), Nahrungsaufnahme bei Jungtieren. E 287/1960, Filmbeiheft. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.

1961 *Elephantulus rozeti* (Macroscelidae), Rüsselbewegungen. E 288/1959, Filmbeiheft. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.

1961 Probleme tierischer Verständigung. Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien, Vereinsjahr 1960/61, S.149-173.

1961 Hinweise zur Schildkrötenpflege. Merkblatt der Biologischen Station Wilhelminenberg, 4 S.

Reiher sind nützlich. Merkblatt der Biologischen Station Wilhelminenberg, 2 S.

Das Buch vom Neusiedler See. 284 S., 96 Bildtafeln. Wollzeilen Verlag, Wien. (Buch).

Die Vogelwelt des Neusiedler Sees. In: R. Hansham, Burgenland, Grenzland im Herzen Europas. S.37-45. Verlag R. H. Hammer, Wien.

Steinzeitjäger unterwegs. Liewers-Post, S.22-24.

Über die langen Schwänze von Hahnschweifwidah und Paradieswitwe. Wissenschaftliche Informationen, in: Die Pyramide, Jg.10, S.23f.

Weißer Rauchschwalben. Wissenschaftliche Informationen, in: Die Pyramide, Jg.10, S.72.

Die Gefangenschaftshaltung des Quetzals (*Pharomacrus mocinno*). Wissenschaftliche Informationen, in: Die Pyramide, Jg.10, S.74f.

Das „Spielen“ der Rüsselfische. Wissenschaftliche Informationen, in: Die Pyramide, Jg.10, S.75f.

Ungewöhnliches Nistmaterial. Wissenschaftliche Informationen, in: Die Pyramide, Jg.10, S.170.

Brachschwalben am Neusiedler See. Wissenschaftliche Informationen, in: Die Pyramide, Jg.10, S.170f.

1962 Der Schrillapparat der Paradieswitwe *Steganura paradisaea*. Journal für Ornithologie, Bd. 103, S.86-91.

1962 *Amphiprion xanthurus* (Pomacentridae), Reviereroberung. E 294/1959, Filmbeiheft. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.

1962 *Amphiprion percula* (Pomacentridae), Verhalten zur Riesenaktinie III. E 293/1959, Filmbeiheft, Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.

1962 *Amphiprion xanthurus* (Pomacentridae), Verhalten zur Riesenaktinie I. E 295/1959, Filmbeiheft, Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.

1962 *Amphiprion ephippium* (Pomacentridae), Verhalten zur Riesenaktinie 1. E 291/1959, Filmbeiheft. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.

Kif-Kif. Menschliches und Tierisches zwischen Sahara und Wilhelminenberg. 239 S., 40 Bildtafeln. Wollzeilen-Verlag, Wien. (Buch).

Die Biologische Station Rust. Mitteilungen aus der Biologischen Station Wilhelminenberg, in: Natur und Land, H.3, S.1f.

Einige Beobachtungen an zahmem Auerwild. Mitteilungen aus der Biologische Station Wilhelminenberg, in: Natur und Land, H.4, S.80f.

Drei Purpurreiher an einem Horst. Mitteilungen aus der Biologischen Station Wilhelminenberg, in: Natur und Land, H.4, S.87f.

Naturpark Breitenbrunn. Mitteilungen aus der Biologischen Station Wilhelminenberg, in: Natur und Land, H.6, S.137- 140.

Führer rund um den Neusiedler See. 135 S., 12 Bildtafeln. Verlag für Jugend & Volk, Wien – München. (Buch).

Zwiespalt zwischen Tier- und Naturschutz? Das Tier, Jg.4, H. 10, S.3.

Rendezvous mit Tieren. 263 S., 32 Bildtafeln, viele Zeichnungen. Wollzeilen Verlag, Wien. (Buch).

*Ixobrychus minutus* (Ardeidae), Brüten und Hudern. E 276/1962, Filmbeiheft Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.

*Ixobrychus minutus* (Ardeidae), Raumorientierung beim Beuteerwerb. E 278/1962. Filmbeiheft. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.

*Premnas biaculatus* (Pomacentridae), Verhalten zur Riesenaktinie I. E 290/1959, Filmbeiheft. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.

„Böse Räuber“ unter den Tieren. Das Tier, Jg.7, H.6, S.3.

Klaubaufforschung und Klaubaufleben. Osttiroler Bote, Jg.29, H.5!, S.41-43.

Biologie der Uniform. Naturwissenschaft und Medizin (N+M), Jg.5, S.2-19, S.40-50.

Großtrappen in Niederösterreich (gemeinsam mit L. Lukschanderl). Kulturberichte, Aprilheft, S.1-8.

Verhaltensforschung und Kultur. In: Kreatur Mensch, S.57-84. Moos-Verlag, München.

*Otis tarda* (Otididae), Jugendentwicklung (gemeinsam mit L. Lukschanderl) E 289/1960, Filmbeiheft. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.

*Otis tarda* (Otididae), Schlüpfen, (gemeinsam mit L. Lukschanderl). E 313/1960. Filmbeiheft. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.

Das Gemeinschaftsarchiv für Filme aus der Verhaltensforschung. In: Gemeinschaftsarchiv für Filme aus der Verhaltensforschung, Nr.1, S.2-6.

Kultur und Verhaltensforschung. Einführung in die Kulturrethologie. Mit einem Vorwort von Konrad Lorenz. 290 S., 58 Bildtafeln. dtv Verlag München. (Buch).

1970 *Otis tarda* (Otididae), Verhalten im strengen Winter (gemeinsam mit L. Lukschanderl). E 957/1966. Filmbeiheft. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.

1970 Triebstauung auf der Autobahn. Deutsche Zeitung/Christ und Welt, Nr.33, S.9.

Das Paradies vor unserer Tür. Ein Forscher sieht Tiere und Menschen. 447 S., 48 Bildtafeln, viele Zeichnungen. Verlag Molden, Wien. (Buch). Übersetzungen: 1972, Schwedisch: Paradiset utanför dörren. Morstedt, Stockholm.

1973, Französisch: Un paradis a notre porte. Flammarion, Paris.

Gnathonemus petersi (Mormyridae), Rüsselbewegungen bei der Nahrungssuche (gemeinsam mit A. Schmied). E 617/1964. Filmbeiheft. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.

Menschheit in Gefahr (Festvortrag Landestagung Bamberg des „Bund Naturschutz Bayern“). Blätter für Natur und Umweltschutz, Jg.52, Juliheft S.60-64.

Die Auseinandersetzung zwischen Eltern und Kindern. Das Tier, Jg.12, H.2, S.20-27.

1972 Die Erde ist nur eine Leihgabe. Das Tier, Jg.12, H.3, S.3.

1972 Augzeichnungen schützen vor Angriffen und vor dem „bösen Blick“. Das Tier, Jg. 12, H.4, S. 17-20.

Netta rufina (Anatidae), Fütterung im Paarverhalten. E 605/1964, Filmbeiheft Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.

Der Film als wissenschaftliches Publikationsmittel. In: Wissenschaftlicher Film in Forschung und Lehre, 1962-1972. Festschrift der Bundesstaatlichen Hauptstelle für Wissenschaftliche Kinematographie, Wien, S.67-69.

1972 Grundzüge der wissenschaftlichen Arbeiten des Institutes für Vergleichende Verhaltensforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. In: 15 Jahre Gesellschaft der Freunde der Biologischen Station Wilhelminenberg, 1957-1972 (Broschüre). Gesamtgestaltung und Text, S.14-37, S.46f.

Bevölkerungswachstum und seine Folgen. In: Neue Ziele für das Wachstum, S.51-63. R. Piper & Co. Verlag, München.

Das Kind in der Großstadt. Vortrag anlässlich des Symposiums des Wiener Jugendhilfswerks vom 12.April 1972. Sammelbroschüre, S.19-36.

Umwelt und Verhalten. Vortrag anlässlich der 16. Mainauer Gespräche vom 24.April 1974. Tagungsbericht, S.2-11.

Blickfang Auge. In: Werbepolitik, S.89-103. Verlag H. Böhlaus Nachf., Wien – Köln – Graz.

Rendezvous mit Tier und Mensch. 207 S., 64 Farbtafeln, viele Schwarzweißbilder und Zeichnungen. Verlag Molden, Wien. (Buch).

Das Tier in der Erholungslandschaft. Broschüre „IFPRA-IFLA“ – Kongreß, S.42-44.

Urmotiv Auge. Neuentdeckte Grundzüge menschlichen Verhaltens. 556 S., 766 teils farbige Bilder, 162 Zeichnungen. R. Piper & Co.Verlag, München – Zürich. (Buch).

Die Kleidung aus kulturethologischer Sicht. Ausstellungskatalog „200 Jahre Mode in Wien“, S.31-42.

Angeborenes im Dienste der Werbung. Bericht 23. Werbewirtschaftlichen Tagung in Wien, S.161-164.

Mensch, Tier und Pflanze. Natur und Land, Jg.62, H.4, S.93f.

Kolibrihaltung. Die Gefiederte Welt, Jg.101, H.10, S.181-184.

Grundzüge des Arbeitssystems der Abteilung I., Allgemeine Verhaltensforschung und Kulturethologie. 12 S. Heft der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Wien.

Die pädagogische Bedeutung von Spielzeugtieren in der Gegenwartssituation. 4 S. Heft der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Wien.

Lebende Tiere für Kinder. 8 S. Heft der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Wien.

1978 Das Auge als biologische Wurzel kultureller Phänomene. In: Die Psychologie des 20. Jahrhunderts. Bd.VI: Lorenz und die Folgen. S.495- 504. Kindler Verlag, Zürich.

1978 Haltung, Zucht und Ansiedlung von Auerwild (*Tetrao urogallus*). 25 S. Heft der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Wien.

1978 Mitteleuropa, Tirol – Maskenschnitzen in einer Großfamilie (Verhaltensstudien). E 1452. Filmbeiheft. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.

Mitteleuropa, Tirol – Riesenmasken beim Klaubaufgehen (Verhaltensstudien). E 1453, Filmbeiheft. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.

1978 Mitteleuropa, Tirol – Kinder beim Klaubaufgehen (Verhaltensstudien). E 1454, Filmbeiheft. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.

1978 Über Ursprung und Entwicklung der menschlichen Kleidung. 17 S. Heft der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Wien.

1978 Konrad Lorenz 75 Jahre. Natur und Land, H.6, S.211-213.

1978 Uniform als Beispiel kultureller Evolution. In: I.T. Schick, W.v. Halem. Das Bildlexikon der Uniformen von 1700 bis zur Gegenwart S.8- 12. Südwest-Verlag, München.

1978 Schlechtes Wohnen schafft Neurosen. In: Broschüre „Besser wohnen, besser leben“, S.14f.

Bedeutung und Methodik der Ansiedlung von Bibern (gemeinsam mit U. Krebs). 14 S. Heft der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Wien.

Die Großtrappe (*Otis tarda* L.). Gegenwartsprobleme und Rettungsmöglichkeiten.18 S. Heft der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg Wien.

Ethologie als Beitrag zu den Sozialwissenschaften. In: Gesellschaftspolitik mit oder ohne Weltanschauung? S.56-73. Internationale Stiftung Humanum, Scientia Humana Institut, Bonn.

33 Jahre Wilhelminenberg – Von den Reiherkolonien des Neusiedler Sees zur Kulturethologie (gemeinsam mit dem Mitarbeiterkreis). Katalog zur Ausstellung (27.März bis 1 .Mai 1979) in der Wiener Secession. 229 S.

1979 Mitteleuropa, Tirol — Klaubaufgehen in Prägraten (Verhaltensstudien). E 1456, Filmbeiheft. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.

1979 Mitteleuropa, Tirol – Klaubaufgehen in Virgen (Verhaltensstudien). E 1455, Filmbeiheft. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.

Mitteleuropa, Niedersachsen – Verwendung von Schlittenhunden im Watt bei Wremen (gemeinsam mit E. Lokaj). E 2515. Filmbeiheft. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.

*Jynx torquilla* (Picidae) – Abwehrverhalten. E 2546, Filmbeiheft. Institut für den Wissenschaftlichen Film. Göttingen.

- Klaubaufgehen. Ein Maskenbrauch in Osttirol und der Gastein. Broschüre des Hamburgischen Museums für Völkerkunde, Hamburg. 89 S.
- 1980 Mensch und Zivilisation. Vortrag Symposium „Fremdenverkehr zwischen Technik und Umweltschutz“. In: Bericht Ziviltechnikertage Schladming 21./22.März 1980. S.46-53.
- Lebensraum Neusiedler See. Text zur Wanderkarte 271, 1:50, Neusiedlersee – Rust – Seewinkel, Wien.
- Mitteleuropa, Oberösterreich – Verwendung von Hunden beim Holztransport mit Schlitten in Aigen-Schlägl (gemeinsam mit E. Lokaj). E 2623, Filmbeihft. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.
- Tier und Mensch. Tiere halten, pflegen, kennenlernen (mit Beiträgen von Mitarbeitern). 616 S. Jugend & Volk. Wien – München. (Buch).
- Kulturethologische Betrachtung des Klaubaufgehens. In: Matrierer Gespräche, Maske – Mode – Kleingruppe. S.45-58. Jugend und Volk, Wien – München.
- Wissenschaft und Volksbildung, Möglichkeiten und Methoden der Popularisierung. 156S. Reihe „Pädagogik der Gegenwart“, 502. Jugend & Volk, Wien – München. (Buch).
- Schützt gefährdete Tiere! Merkblatt zum österreichischen Sonderpostmarkensatz Großtrappe, Biber. Auerhahn. 3 S.
- Ethologische Grundlagen der Tieransiedlung. Tagung „Wiedereinbürgerung gefährdeter Tierarten“, Augsburg 7.-9.Dezember 1981. ANL Tagungsbericht 12/81, S.75-78.
- Zur Entstehung der Matrierer Gespräche. In: Matrierer Gespräche. Maske – Mode – Kleingruppe, Beiträge zur interdisziplinären Kulturforschung. S.5f. Jugend & Volk. Wien.
- Kalender „Lebensraum aus zweiter Hand“ 1982. 13 Textseiten und 13 Farbbilder. Ennskraftwerke.
- 1981 Suchen und Finden. In: Für Klaus Piper zum 70.Geburtstag, S.193-195. R. Piper & Co. Verlag, München – Zürich.
- Ökologie und Kultur. Festrede zur Bundestagung 1982 anlässlich der Verleihung der Bodo- Manstein-Medaille. Broschüre des „Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland“, S.31-36.
- Kumulationseffekte im Kulturbereich. Pädagogische Rundschau (St. Augustin), S.359-366.
- Dromaius novaehollandiae (Dromaiidae), Baden. E 2579, Filmbeihft. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.
- Casuaris casuaris (Casuariidae), Baden. E 2644, Filmbeihft. Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen.
- Memorandum zur Eröffnung der Abteilung Leopoldsdorf des Instituts für angewandte Öko- Ethologie. Eröffnungsmerkblatt (9.September 1982), S.1f.
- 1982 Wissenschaftliche Hintergründe des Instituts für angewandte Öko-Ethologie Eröffnungsbroschüre Staning (29.April 1982), S.6-22.
- 1982 „Darum bin ich für die Schützen...“. Tiroler Bauernzeitung, Nr.7, S.5.

1982 Farbe als Symbol weltlicher und kirchlicher Herrschaft. Vortrag Rias-Funkuniversität. In: Die Farbe, Bd.30, S.13-30. Abdruck in: Farbe – Material, Zeichen, Symbol. S. 52-68. Schriftenreihe Forschung und Information. Colloquium-Verlag, Berlin.

1982 Kalender „Lebensraum aus zweiter Hand“ 1983. 13 Textseiten und 12 Farbbilder. Verbundgesellschaft.

Steinzeitverhalten und industrielle Gesellschaft. 33 Volt (Österreichisches Magazin für Elektronik und Elektrotechnik), Heft Jänner/Februar. S.30f.

Haltung des Siedelwebers (Philetairus socius). Die Gefiederte Welt, Jg.107, S.92-94.

Quellenarchiv im Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen. 4 S. Heft der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Wien.

Fischfang mit Vögeln am Dojransee. In: Fischerei einst und jetzt. Katalog der Landesausstellung (15.April bis 13.November 1983) Schloß Orth an der Donau, S.67-72.

Arbeitsteilung. Vortrag 1. Kolloquium der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft 1976. In: Menschliches Verhalten, Hrsg. B. Sitter. S.29-35. Universitätsverlag Freiburg, Schweiz.

1983 Tracht. Vortrag 1. Kolloquium der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft 1976. In: Menschliches Verhalten, Hrsg. B. Sitter. S.123-135. Universitätsverlag, Freiburg, Schweiz.

1983 Kulturelle Bedeutung von Lernen und Lehren. In: Schulgeschichte im Zusammenhang der Kulturentwicklung, Hrsg. L. Kriss-Rettenbeck und M. Liedtke. S.33-39. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn/Obb.

1983 Verhaltensforschung in Österreich – Konrad Lorenz 80 Jahre (auch mit Beiträgen anderer Autoren). 528 S., 56 Bildtafeln, viele Zeichnungen. Verlag Ueberreuter Wien – Heidelberg. (Buch).

1983 Strategien zum Überleben. Tiroler Bauernzeitung Nr. 34, S.4.

1983 Klaubauf-Krampus-Nikolaus. Maskenbrauch in Tirol und Salzburg. 23 S., 60 Farbtafeln. Tusch-Varia, Wien. (Buch).

1983 Viel Feind, viel Ehr. Tiroler Schützenzeitung, Jg.7, Nr.1, S.1f.

1983 Vorwärts zum Jahr 1920. Politicum (Josef Krainer Haus Schriften), Jg.4, Märzheft, S.30.

1983 Kalender „Lebensraum aus zweiter Hand“ 1984. 13 Textseiten und 12 Farbbilder. Verbundgesellschaft.

Beziehungen zwischen Tracht und Uniform. In: Tracht in Österreich, Hrsg. Lipp, Längle, Tostmann, Hubmann. S.200-208. Verlag Christian Brandstätter, Wien.

Jugendbewegung und Schule. In: Schule des 19. und 20.Jahrhunderts in Mitteleuropa. Vergleichende Studien zur Schulgeschichte, Jugendbewegung und Reformpädagogik im süddeutschen Sprachraum. S.206-222. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn/Obb.

Wesen und Wert der Heimat. Tiroler Schützenzeitung, Festausgabe 1984, S.39.

Tiroler Schützen. 23 S., 60 Farbtafeln. Tusch-Varia, Wien. (Buch).

Aus Otto Koenigs Schulheften, Skizzenbüchern und Schriften. Zeichnungen und Aufsätze zwischen 1920 und 1984. In: Matreier Gespräche – Otto Koenig 70 Jahre, S.7-70. Verlag Ueberreuter, Wien.

Heimtierpflege im Dienst von Erziehung und Bildung. Umwelt Nr.1, Schriftenreihe für Ökologie und Ethologie. Wien.

Gespräche mit Otto Koenig (Franz Kreuzer). In: Franz Kreuzer, Tiergötter-Götzentiere S.84-112. Franz Deuticke Verlagsgesellschaft, Wien.

Die Revitalisierung von Stauräumen. In: Stauräume – Lebensräume, Symposiumbericht der Arbeitsgemeinschaft Wasserkraft in Bayern, S.18-27.

Wissenschaftliche Beratung in allen Umweltfragen. Grünbuch der E-Wirtschaft, S.20-23.

Grundriß eines Aktionssystems des Menschen. Umwelt Nr.7, Schriftenreihe für Ökologie und Ethologie. Wien.

Das Problem lernabhängiger Methodenverbesserung aus ethologischer Sicht. In: Erziehungs- und Unterrichtsmethoden im historischen Wandel S.20-26. Hrsg. M. Liedtke und L. Kriss-Rettenbeck. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn/Obb.

Vorwort zur Broschüre: 125 Jahre „Verein der Vogelfreunde Ebensee“, S.1.

Ethologische und kulturethologische Grundlagen ästhetischer Wertungsmuster. In: Vom Kritzeln zur Kunst, S.27-41. Hrsg. J. G. Prinz v. Hohenzollern und M. Liedtke. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn/Obb.

Über den Werdegang einer Wissenschaft. In: Oskar Heinroth – Konrad Lorenz: Wozu aber hat das Vieh diesen Schnabel? S.7-25. Hrsg. O. Koenig. Serie Piper, München-Zürich. (Buch).

Das Problem der Trennung zwischen den sogenannten Geistes- und Naturwissenschaften. In: Naturwissenschaftlicher Unterricht und Wissenskumulation; S.189-192. Hrsg. J. G. Prinz v. Hohenzollern u. M. Liedtke. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn/Obb.

Bewußtsein und Verhalten. Der Beitrag der Verhaltensforschung zum modernen Weltbild. In: Handbuch zur Deutschen Nation, Bd.3, S.45- 66. Hrsg. B. Willms. Hohenrain-Verlag, Tübingen – Zürich – Paris.

Über Konrad Lorenz. In: Der Kreis um Konrad Lorenz, S.79-82. Hrsg. W. M.Schleidt. Verlag Paul Parey, Berlin – Hamburg.

Zur Naturgeschichte der Frösche und Kröten. In: W. Hirschberg. Frosch und Kröte in Mythos und Brauch, S.331-357. Böhlau-Verlag, Wien – Köln – Graz.

Die anthropologische Funktion des Lehrens. In: Schreiber, Magister, Lehrer, S.25-29. Hrsg. J. G. Prinz v. Hohenzollern und M. Liedtke. Bad Heilbrunn/Obb.

Tiroler Tracht und Wehr. Schützenkompanien aus dem Blickwinkel der Vergleichenden Verhaltensforschung. 231 S., davon 112 Farbtafeln. Verlag Jugend & Volk, Wien – München. (Buch).

Problemkreis Schulgarten. In: Ökologie und Schule, S.211-215. Hrsg. M. Liedtke u. M. Schreiner. Universität Erlangen-Nürnberg.

1989 Uniform. Sams-Informationen, Bulletin des Schweizerischen Arbeitskreises Militär- und Sozialwissenschaften, 13.Jg. H.1, S.11-16.



1989 Die Matreier Gespräche für interdisziplinäre Kulturforschung. In: Matreier Gespräche – Walter Hirschberg 85 Jahre. Sammelband, S.27f. Jugend & Volk, Wien – München.

Das Osterei aus der Sicht der Kulturethologie. ORF-Nachlese, H.4, S. 10-13.

Die ökologische Funktion der Reiher und Kormorane in Österreich. Öko-Text, H.1, S.19-31. Österreichische Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz.

Naturschutz an der Wende. 234 S., 16 Farbtafeln. Verlag Jugend & Volk, Wien – München. (Buch).

1990 Institut für angewandte Öko-Ethologie, Verein für Ökologie und Umweltforschung. 31 S. Umwelt Nr.13, Schriftenreihe für Ökologie und Ethologie, Wien.

1990 Einführung zu: Oskar Heinroth, Beiträge zur Biologie, namentlich Ethologie und Psychologie der Anatiden. (Reproduktion der Originalarbeit). Umwelt Nr.16, S.5-7. Schriftenreihe für Ökologie und Ethologie, Wien.

1990 Jagd und Ökologie. Österreichs Weidwerk, H.8., 8.33.

Wintersonne – Der Einfluß der Sonnenwende auf das menschliche und tierische Verhalten. ORF-Nachlese, H.1, S.11-15.

Mensch und Computer. Solutions H.2, S.8-10.

Beim Menschen beginnen. Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl. 207 S., 16 Bildtafeln. Verlag Jugend & Volk, Wien – München. (Buch).

Tier und Mensch. Politikum, Josef Kramer Haus Schriften, H. 53, S.40f.

Betrachtungen zur Aggression am Beispiel Kampffisch. In: Matreier Gespräche „Krieg – Friede – Konflikt“ S.101-111. — Ebenda: „Zur Entstehung des Bandes“, S.9f. (Sammelband zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Max Liedtke). Hrsg. O. Koenig. 200 S., mit Zeichnungen und Fotos. Verlag Ueberreuter, Wien.(Buch).

Außerdem brachte Otto Koenig seit 1969 alljährlich den „Wilhelminenberger Wildtierschutzkalender“, seit 1981 auch den „Tiroler Schützenkalender“ mit Texten und Farbbildern heraus. Weiters verfaßte er rund 200 Artikel zu den Themenkreisen Ethologie, Kulturethologie und Naturschutz in diversen Tages- und Wochenzeitungen. Er hielt zahlreiche wissenschaftliche und volksbildnerische Vorträge bei verschiedenen Organisationen des In- und Auslandes. Seit 1956 gestaltete und präsentierte er, unterstützt von seinen Mitarbeitern, die regelmäßige Fernsehserie „Rendezvous mit Tier und Mensch“ mit zumeist 12 Folgen im Jahr.

### **Wissenschaftliche Filme (Ethologie, Kulturethologie)**

- *Im Rahmen der Encyclopaedia Cinematographica (Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen)*

E 199 *Jaculus jaculus* (Dipodidae) – Graben von Gängen. Prod.: 1961, Publ.: 1963.

E 202 *Phacochoerus aethiopicus africanus* – Spiel der Jungtiere. Prod.: 1954, Publ.: 1959.

E 203 *Testudo graeca* (Testudinidae) – Paarungsaufforderung (Abnorme Objektwahl). Prod.: 1955, Publ.: 1959.

- E 247 *Amphiprion percula* (Pomacentridae) – Laichablage. Prod.: 1959, Publ.: 1962.
- E 248 *Amphiprion percula* (Pomacentridae) – Laichbetreuung. Prod.: 1959, Publ.: 1962.
- E 249 *Amphiprion xanthurus* (Pomacentridae) – Laichablage. Prod.: 1959, Publ.: 1962.
- E 250 *Amphiprion xanthurus* (Pomacentridae) – Laichbetreuung. Prod.: 1959, Publ.: 1962.
- E 275 *Ixobrychus minutus* (Ardeidae) – Schlüpfen, erste Lebensstunde. Prod.: 1960, Publ.: 1962.
- E 276 *Ixobrychus minutus* (Ardeidae) – Brüten und Hudern. Prod.: 1960, Publ.: 1962.
- E 277 *Ixobrychus minutus* (Ardeidae) – Zum-Nest-Schleichen. Prod.: 1960, Publ.: 1962.
- E 278 *Ixobrychus minutus* (Ardeidae) – Raumorientierung beim Beuteerwerb. Prod.: 1960, Publ.: 1962.
- E 285 *Paradisaea rubra* (Paradisaeidae) – Solobalz. Prod.: 1958, Publ.: 1959.
- E 286 *Crossoptilon aurtum* (Phasianidae) – Futterzeigen (Eltern mit Küken). Prod.: 1958, Publ.: 1959.
- E 287 *Caretta caretta* (Cheloniidae) – Nahrungsaufnahme bei Jungtieren. Prod.: 1958, Publ.: 1960.
- E 288 *Elephantulus rozeti* (Macroscelidae) – Rüsselbewegungen. Prod.: 1958, Publ.: 1959.
- E 289 *Otis tarda* (Otididae) – Jugendentwicklung. (Mitarbeit L. Lukschanderl). Prod.: 1958, Publ.: 1960.
- E 290 *Premnas biaculeatus* (Pomacentridae) – Verhalten zur Riesenaktinie I. Prod.: 1958, Publ.: 1959.
- E 291 *Amphiprion ephippium* (Pomacentridae) – Verhalten zur Riesenaktinie I. Prod.: 1958, Publ.: 1959.
- E 292 *Amphiprion percula* (Pomacentridae) – Verhalten zur Riesenaktinie II. Prod.: 1958, Publ.: 1959.
- E 293 *Amphiprion percula* (Pomacentridae) – Verhalten zur Riesenaktinie III. Prod.: 1958, Publ.: 1959.
- E 294 *Amphiprion xanthurus* (Pomacentridae) – Reviereroberung. Prod.: 1958, Publ.: 1959.
- E 295 *Amphiprion xanthurus* (Pomacentridae) – Verhalten zur Riesenaktinie I. Prod.: 1958, Publ.: 1959.
- E 313 *Otis tarda* (Otididae) – Schlüpfen. (Mitarbeit L. Lukschanderl). Prod.: 1958, Publ.: 1960
- E 355 *Amphiprion sebae* (Pomacentridae) – Verhalten zur Riesenaktinie I. Prod.: 1957, Publ.: 1961.
- E 356 *Amphiprion sebae* (Pomacentridae) – Verhalten zur Riesenaktinie II. Prod.: 1957, Publ.: 1961.
- E 357 *Amphiprion melanopus* (Pomacentridae) – Verhalten zur Riesenaktinie I. Prod.: 1957, Publ.: 1961.
- E 358 *Amphiprion melanopus* (Pomacentridae) – Verhalten zur Riesenaktinie II. Prod.: 1957, Publ.: 1961.
- E 464 *Bubulcus ibis* (Ardeidae) – Schlüpfen, erste Lebensstunde. Prod.: 1958, Publ.: 1962.

- E 465 *Bubulcus ibis* (Ardeidae) – Fütterung verschieden großer Jungvögel. Prod.: 1959/60, Publ.: 1962.
- E 466 *Egretta garzetta* (Ardeidae) – Fütterung verschieden großer Jungvögel. Prod.: 1961, Publ.: 1962
- E 467 *Egretta garzetta* (Ardeidae) – Gefiederpflege. Prod.: 1961, Publ.: 1962.
- E 468 *Myiopsitta monachus* (Psittacidae) – Fütterung der Jungen. Prod.: 1959, Publ.: 1962.
- E 469 *Ardea purpurea* (Ardeidae) – Nahrungserwerb (Jungvogel). Prod.: 1960, Publ.: 1962.
- E 604 *Ardea cinerea* (Ardeidae) – Putzen des Kleingefieders. Prod.: 1963, Publ.: 1964.
- E 605 *Netta rufina* (Anatidae) – Fütterung im Paarverhalten. Prod.: 1963, Publ.: 1964.
- E 606 *Dipodillus dasyurus* (Muridae) – Jugendentwicklung (noch nicht sehende Jungtiere). Prod.: 1961, Publ.: 1964.
- E 607 *Dipodillus dasyurus* (Muridae) – Jugendentwicklung (sehende Jungtiere). Prod.: 1961, Publ.: 1964.
- E 614 *Ardea purpurea* (Ardeidae) – Putzen des Kleingefieders. Prod.: 1963, Publ.: 1964.
- E 615 *Ardea purpurea* (Ardeidae) – Begrüßung am Horst, Fütterung kleiner Jungvögel. Prod.: 1963, Publ.: 1964.
- E 616 *Ardea purpurea* (Ardeidae) – Imponierverhalten kleiner Jungvögel. Prod.: 1963, Publ.: 1964.
- E 617 *Gnathonemus petersi* (Mormyridae) – Rüsselbewegungen bei der Nahrungssuche. (Mitarbeit A. Schmied). Prod.: 1963, Publ.: 1964.
- E 618 *Platalea leucorodia* (Plataleidae) – Demutverhalten großer Jungvögel. Prod.: 1963, Publ.: 1964.
- E 619 *Platalea leucorodia* (Plataleidae) – Putzen des Kleingefieders. Prod.: 1963, Publ.: 1964.
- E 620 *Casmerodius albus* (Ardeidae) – Putzen des Kleingefieders. Prod.: 1963, Publ.: 1964.
- E 621 *Casmerodius albus* (Ardeidae) – Nestbaubewegungen. Prod.: 1963, Publ.: 1964.
- E 622 *Casmerodius albus* (Ardeidae) – Begrüßung am Horst, Fütterung kleiner Jungvögel. Prod.: 1963, Publ.: 1964.
- E 623 *Platalea leucorodia* (Plataleidae) – Begrüßung am Horst, Fütterung großer Jungvögel. Prod.: 1963, Publ.: 1964.
- E 624 *Testudo graeca* (Testudinidae) – Paarung. Prod.: 1962, Publ.: 1964.
- E 625 *Testudo graeca* (Testudinidae) – Eiablage. Prod.: 1962, Publ.: 1964.
- E 626 *Tyto alba* (Strigidae) – Verschlucken von Mäusen. Prod.: 1963, Publ.: 1964.
- E 866 *Remiz pendulinus* (Paridae) – Ambivalentes Sexualverhalten in der Pubertät. Prod.: 1963, Publ.: 1965.

- E 901 *Casmerodius albus* (Ardeidae) – Fütterung größerer Jungvögel. Prod.: 1963, Publ.: 1965.
- E 902 *Ixobrychus minutus* (Ardeidae) – Füttern der Jungen. Prod.: 1960, Publ.: 1965.
- E 903 *Ixobrychus minutus* (Ardeidae) – Jugendentwicklung. Prod.: 1960, Publ.: 1965.
- E 904 *Anabas testudineus* (Anabantidae) – Fortbewegung an Land. (Mitarbeit A. Schmied). Prod.: 1964, Publ.: 1965.
- E 905 *Acrocephalus arundinaceus* (Sylviidae) – Füttern großer Jungvögel. – Prod.: 1964, Publ.: 1965.
- E 906 *Glis glis* (Gliridae) – Erwachen aus dem Winterschlaf. Prod.: 1964, Publ.: 1965.
- E 942 *Parus caeruleus* (Paridae) – Kreuzgang-Koordination (1. und 2. Lebenstag) Prod.: 1965, Publ.: 1965.
- E 943 *Bombycilla garrulus* (Bombycillidae) – Fressen von Mistelbeeren. Prod.: 1965, Publ.: 1965.
- E 944 *Hemibalistes fuscus* (Balistidae) – Nahrungsaufnahme. Prod.: 1962, Publ.: 1965.
- E 954 *Ardea purpurea* (Ardeidae) – Jugendentwicklung. Prod.: 1959, Publ.: 1965.
- E 956 *Plotosus anguillaris* (Plotosidae) – Schwarmverhalten. Prod.: 1965, Publ.: 1965.
- E 957 *Otis tarda* (Otididae) – Verhalten im strengen Winter. (Mitarbeit L. Lukschanderl). Prod.: 1963, Publ.: 1965.
- E 974 *Xenentodon cancila* (Belonidae) – Verhaltensweisen vor und nach dem Schlüpfen. Prod.: 1964, Publ.: 1965.
- E 1004 *Ciconia ciconia* (Ciconiidae) – Füttern und Tränken großer Jungvögel. Prod.: 1964, Publ.: 1966.
- E 1005 *Antilope cervicapra* (Bovidae) – Mutter-Kind-Verhalten in den ersten Lebensstagen des Kitzes. (Mitarbeit A. Schmied). Prod.: 1964, Publ.: 1966.
- E 1308 *Thalarctos maritimus* (Ursidae) – Spielen. (Mitarbeit A. Schmied). Prod.: 1967, Publ.: 1972.
- E 1452 Mitteleuropa, Tirol – Maskenschnitzen in einer Großfamilie (Verhaltensstudien). (Mitarbeit A. Schmied). Prod.: 1966, Publ.: 1978.
- E 1453 Mitteleuropa, Tirol – Riesenmasken beim Klaubaufgehen (Verhaltensstudien). (Mitarbeit A. Schmied). Prod.: 1966, Publ.: 1978.
- E 1454 Mitteleuropa, Tirol – Kinder beim Klaubaufgehen (Verhaltensstudien). (Mitarbeit A. Schmied). Prod.: 1966, Publ.: 1978.
- E 1455 Mitteleuropa, Tirol – Klaubaufgehen in Virgen (Verhaltensstudien). (Mitarbeit A. Schmied). Prod.: 1966, Publ.: 1978.
- E 1456 Mitteleuropa, Tirol – Klaubaufgehen in Prägraten (Verhaltensstudien). (Mitarbeit A. Schmied). Prod.: 1966, Publ.: 1978.
- E 1617 *Chlorostilbon melanorhynchus* (Trochilidae) – Flug auf der Stelle. Prod.: 1967, Publ.: 1971.

E 1618 *Chlorostilbon melanorhynchus* (Trochilidae) – Richtungsänderungen beim Flug. Prod.: 1967, Publ.: 1971.

E 2515 Mitteleuropa, Niedersachsen – Verwendung von Schlittenhunden im Watt bei Wremen. (Mitarbeit E. Lokay u. A. Schmied). Prod.: 1974, Publ.: 1979.

E 2523 Mitteleuropa, Oberösterreich – Verwendung von Hunden beim Holztransport mit Schlitten in Aigen-Schlägl. (Mitarbeit E. Lokay u. A. Schmied). Prod.: 1968, Publ.: 1979.

E 2546 *Jynx torquilla* (Picidae) – Abwehrverhalten. Prod.: 1977, Publ.: 1979.

E 2579 *Dromaius novaehollandiae* (Dromaiidae) – Baden. (Mitarbeit A. Schmied). Prod.: 1978, Publ.: 1982.

E 2644 *Casuarus casuarius* (Casuariidae) – Baden. (Mitarbeit A. Schmied). Prod.: 1978, Publ.: 1982.

- *Im Rahmen des Quellenarchivs (Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen)*

A 1001 150-Jahr-Feier der Schützenkompanie in Matrei, Osttirol. (Mitarbeit T. Nielsen). 1972.

A 1002 Schützenregimentsfest in Stumm, Nordtirol. (Mitarbeit H. Grassl). 1977.

A 1003 Schützenbataillonsfest Ötztal in Sautens, Nordtirol. 1977.

A 1004 Schützenwallfahrt in Absam, Nordtirol. (Mitarbeit A. Schmied). 1977.

A 1005 1. Treffen der Alpenregion der Schützen in Mutters, Nordtirol. 1978.

A 1006 Schützenregimentsfest Oberes Inntal in Arzl, Nordtirol. 1978.

A 1007 Schützenbataillonsfest Oberes Iseltal in Matrei, Osttirol. 1980.

A 1008 Schützenbataillonsfest Oberland in Innervillgraten, Osttirol. (Mitarbeit G. Dick, H.P. Kollar u. H. Schratter). 1980.

A 1010 Schützenbataillonsfest Oberes Iseltal in Virgen, Osttirol. 1981.

A 1014 Ausmusterung der jungen Offiziere, Wr. Neustadt, Niederösterreich. 1977.

A 1018 Wachablösung vor dem Dimitrov-Mausoleum in Sofia. (Mitarbeit A. Schmied). 1973.

A 1019 Wachablösung in Istanbul und Ankara. (Mitarbeit A. Schmied). 1973.

A 1020 Wachablösung der Garde in London. (Mitarbeit T. Nielsen). 1973.

A 1021 Wachablösung der Garde in Kopenhagen. (Mitarbeit T. Nielsen). 1973.

A 1023 Französische Mädchengarde in Grünau, Oberösterreich. (Mitarbeit T. Nielsen). 1974.

A 1024 Faschingsumzug in Hartberg, Steiermark. (Mitarbeit H. Grassl). 1975.

A 1025 Faschingsumzug in Lebing/Floing, Steiermark. 1975.

A 1026 Faschingsbrauchtum in Bad Aussee, Steiermark. (Mitarbeit A. Mogeritsch) 1975.

- A 1027 Faschingsumzug in Gmünd, Kärnten. (Mitarbeit A. Mogeritsch). 1975.
- A 1028 Fetzenfasching in Ebensee, Oberösterreich. (Mitarbeit H. Grassl). 1976.
- A 1035 Perchtenlauf im Gasteiner Tal, Salzburg. (Mitarbeit A. Schmied). 1978.
- A 1037 Anti-Atomkraftwerksdemonstration in Zwentendorf, Niederösterreich. 1977.
- A 1039 Klaubaufgehen in Kals, Osttirol. (Mitarbeit K. Kolar u. A. Schmied). 1967.
- A 1040 Klaubaufgehen in Ainet, Osttirol. (Mitarbeit A. Schmied u. L. Lukschanderl) 1968.
- A 1041 Kinder-Klaubaufgehen in St. Johann im Walde, Osttirol. (Mitarbeit L. Lukschanderl). 1968.
- A 1042 Klaubaufgehen in Huben, Osttirol. (Mitarbeit O. Bockhorn und A. Schmied). 1968.
- A 1043 Klaubaufgehen in Oberlienz, Osttirol. (Mitarbeit O. Bockhorn und A. Schmied). 1968.
- A 1044 Klaubaufgehen in Oberlienz, Osttirol. (Mitarbeit A. Schmied). 1975.
- A 1045 Klaubaufgehen in Oberlienz, Osttirol. (Mitarbeit A. Schmied). 1976.
- A 1046 Nikolausumzug in Oberdrauburg, Kärnten. (Mitarbeit A. Schmied). 1976.
- A 1047 Klaubaufgehen in Lienz, Osttirol. (Mitarbeit A. Schmied). 1977.
- A 1048 Klaubaufgehen in Matrei, Osttirol. (Mitarbeit K. Kolar u. A. Schmied). 1965.
- A 1049 Klaubaufgehen in Matrei, Osttirol. (Mitarbeit K. Kolar u. A. Schmied). 1967.
- A 1050 Klaubaufgehen in Matrei, Osttirol. (Mitarbeit L. Lukschanderl u. A. Schmied). 1968.
- A 1051 Klaubaufgehen in Matrei, Osttirol. (Mitarbeit A. Schmied). 1969.
- A 1052 Klaubaufgehen in Matrei, Osttirol. (Mitarbeit A. Schmied). 1971.
- A 1053 Klaubaufgehen in Matrei, Osttirol. (Mitarbeit A. Schmied). 1975.
- A 1055 Schwanzteufel beim Klaubaufgehen in Matrei, Osttirol. (Mitarbeit A. Schmied). 1969.
- A 1057 Mädchen als Klaubauf in Matrei, Osttirol. (Mitarbeit A. Schmied). 1969.
- A 1058 Schnitzen einer Klaubaufmaske durch Tobias Trost in Matrei, Osttirol. (Mitarbeit A. Schmied). 1969.
- A 1059 Schleicherlaufen in Telfs, Nordtirol. (Mitarbeit H. Grassl). 1975.
- A 1060 Blochziehen in Gleisdorf, Steiermark. (Mitarbeit H. Grassl). 1976.
- A 1061 Spinnen mit dem Spinnrad in Prägraten, Osttirol. (Mitarbeit H. Habersohn u. A. Schmied). 1966.
- A 1062 Fischfang mit Vögeln am Dojran-See, Jugoslawien. (Mitarbeit A. Schmied). 1968.

- A 1063 Fahren mit dem Dojran-Boot, Jugoslawien. (Mitarbeit A. Schmied). 1968.
- A 1072 Spontantanz einer Frau auf dem Marienplatz in München. (Mitarbeit S. u. H. Klar). 1982.
- A 1076 Schnitzen einer Klaubaufmaske durch F. Lercher in Matrei, Osttirol. 1965.
- A 1077 Klaubaufgehen in Bad Gastein, Salzburg. (Mitarbeit A. Schmied). 1968.
- A 1078 Klaubaufgehen in Bad Hofgastein, Salzburg. (Mitarbeit O. Bockhorn u. L. Lukschanderl). 1969.
- A 1079 Klaubaufgehen in Lienz, Osttirol. (Mitarbeit O. Bockhorn, L. Lukschanderl u. A. Schmied). 1969.
- A 1082 Nikolausmarkt in Matrei, Osttirol. (Mitarbeit A. Schmied). 1975.
- A 1083 Christkindlmarkt, Wien. 1975.
- A 1084 Weihnachts- und Krippenmarkt, München. 1975.
- A 1085 Landegger Schneckenkirtag. (Mitarbeit O. Bockhorn u. H. Habersohn) 1969.
- A 1086 Gauderfest Zell a. Ziller, Nordtirol. (Mitarbeit A. Schmied). 1977.
- A 1087 Barschfischerei am Dojran-See, Jugoslawien. (Mitarbeit A. Schmied). 1968.
- A 1088 Herstellung von Wachskerzen in Wien/Ottakring. (Mitarbeit A. Schmied). 1980.
- A 1089 Zeremoniell des Naturapostels WALULISO in Wien. (Mitarbeit E. Kohl u. A. Schmied). 1983.
- A 1090 Christkindlesmarkt, Nürnberg. 1975.
- A 1091 Landegger Schneckenkirtag. (Mitarbeit O. Bockhorn u. H. Habersohn). 1968.
- A 1092 Wampelerreiten in Axams, Tirol. (Mitarbeit G. Dick, H.P. Kollar u. H. Schratler). 1984.
- A 2002 Spielende Delphine (*Tursiops truncatus*) im Delphinarium. (Mitarbeit A. Schmied). 1967.
- A 2004 Schimpanse (*Pan troglodytes*) – Einfädeln und Binden von Schnürsenkeln (Mitarbeit A. Schmied). 1970.
- A 2005 Griechische Landschildkröte (*Testudo graeca*) – Balzkämpfe und Paarung 1972.
- A 2006 Sägesalmmler (*Serrasalmus nattereri*) – Laichbetreuung. 1975.
- A 2007 Tagpfauenauge (*Inachis io*) – Schreckdrohen. (Mitarbeit A. Schmied). 1977.
- A 2009 Großtrappe (*Otis tarda*) – Balz. (Mitarbeit A. Schmied). 1978.
- A 2011 Große Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) – Angstdrohen. (Mitarbeit A. –Schmied). 1981.
- A 2013 Löffler (*Platalea leucorodia*) – Komfortverhalten. 1963.
- A 2014 Löffler (*Platalea leucorodia*) – Nestbaubewegungen. 1963.

- A 2015 Löffler (*Platalea leucorodia*) – Spielerisches Bauverhalten. 1963.
- A 2016 Löffler (*Platalea leucorodia*) – Soziale Gefiederpflege. 1963.
- A 2017 Löffler (*Platalea leucorodia*) – Füttern verschieden großer Jungvögel. 1963.
- A 2018 Löffler (*Platalea leucorodia*) – Soziale Differenzen zwischen Nachbarhorsten 1963.
- A 2019 Löffler (*Platalea leucorodia*) – Fliegen. 1963.
- A 2020 Schimpansen (*Pan troglodytes*) – Spielerisches Jagen von Hunden. (Mitarbeit A. Schmied). 1970.
- A 2021 Junge Menschenaffen (*Gorilla gorilla*, *Pongo pigmaeus*, *Pan troglodytes*) – Verhaltensweisen unter verschiedenen Aufzuchtbedingungen. (Mitarbeit A. Schmied). 1969-1971.
- A 2022 Schabrackentapir (*Tapirus indicus*) – Kampf. (Mitarbeit A. Schmied). 1967.
- A 2023 Schabrackentapir (*Tapirus indicus*) – Fressen. (Mitarbeit A. Schmied). 1967.
- A 2024 Dressur von Forellen (*Salmo trutta*) in freier Wildbahn. (Mitarbeit H. Grassl). 1972.
- A 2025 Pferd (*Equus caballus*) – Kopula. (Mitarbeit A. Mogeritsch). 1973.
- A 2026 Zwergohreule (*Otus scops*) – Sichtpeilen. (Mitarbeit L. Koenig u. A. Schmied). 1969.
- A 2027 Verhalten von Kormoranen (*Phalacrocorax carbo*) am Nest. 1980.
- A 2044 Fütterung von Zieseln (*Citellus citellus*) in freier Wildbahn. (Mitarbeit A. Schmied). 1981.
- *Im Rahmen des Gemeinschaftsarchivs für Filme aus der Verhaltensforschung (Bundesstaatliche Hauptstelle für Wissenschaftliche Kinematographie, Wien)*
- V 1229 Nikolausbrauchtum in Österreich – Klaubaufgehen in Zedlach. (Mitarbeit E. G. Lies). Prod.: 1967, Publ.: 1970.
- V 1251 Nikolausbrauchtum in Österreich – Krampusgehen in Zotten und Moos. (Mitarbeit E. G. Lies). Prod.: 1967.
- V 1305 Maskenschnitzen im Familienbetrieb. (Mitarbeit A. Schmied). 1973.
- V 1306 Barschfang in Umzäunungen am Dojran-See/Mazedonien. (Mitarbeit A. Schmied). 1970.
- V 1323 Fahren mit dem Dojranboot. Dojran/Mazedonien. (Mitarbeit A. Schmied). 1970.
- V 1324 Gauderfest in Zell am Ziller. (Mitarbeit A. Schmied). Prod.: 1967, Publ.: 1970.
- V 1335 Anfertigen einer Modellzinnfigur – Guß und Feinbearbeitung. (Mitarbeit E. G. Lies). Prod.: 1969, Publ.: 1971.
- V 1338 Anfertigen einer Modellzinnfigur – Bemalen. (Mitarbeit E. G. Lies). Prod.: 1969, Publ.: 1971.
- V 1351 „Faschingsrodeln“ in Matrei. (Mitarbeit A. Schmied). Prod.: 1969, Publ.: 1971.



- V 1352 Nikolausbrauchtum in Österreich – Klaubaufgehen in Virgen. (Mitarbeit A. Schmied). Prod.: 1966, Publ.: 1973.
- V 1353 Nikolausbrauchtum in Österreich – Klaubaufgehen in Prägraten. (Mitarbeit A. Schmied). Prod.: 1966, Publ.: 1972.
- V 1354 Nikolausbrauchtum in Österreich – Riesenmasken beim Klaubaufgehen (Mitarbeit A. Schmied). Prod.: 1966, Publ.: 1973.
- V 1355 Nikolausbrauchtum in Österreich – Kinder beim Klaubaufgehen. (Mitarbeit A. Schmied). Prod.: 1966, Publ.: 1972.
- V 1358 Bewegungsweisen von Tauchvögeln unter Wasser. 1973.
- V 1397 Herstellen einer Klaubaufmaske durch den Schnitzer Köfler in Matrei. (Mitarbeit A. Schmied). Prod.: 1965, Publ.: 1970.
- V 1409 Bewegungsweisen bei Nahrungsaufnahme und Körperpflege der Anemonenkrabbe (Neopetrolisthes oshimai). 1972.
- V 1410 Ballspielender Esel. (Mitarbeit K. Kolar u. A. Schmied). 1968.
- V 1412 Springende Bohne. 1973.
- V 1413 Verhaltensbeobachtungen an Stelzenkrähen (Picathartes). 1972.
- V 1414 Spielerisches Verhalten von Surikaten (Suricata suricatta). 1969.
- V 1415 Verhaltensweisen des Schuhschnabels (Balaeniceps rex). 1972.
- V 1416 Herstellen einer Bootsschaufel und einer Rudergabel in Basibosch (Mazedonien). (Mitarbeit A. Schmied). 1972.
- C 1066 Kinder im Negerdorf ( nicht ausgeschlossen aus dem Lebensraum der Erwachsenen). 1966.

### **Publikationen über Otto Koenig**

1970

Vorwort von K. Lorenz zu dem Buch „Kultur und Verhaltensforschung“, S.7-13. dtv Verlag, München.

1979

Vorwort von K. Lorenz zu dem Ausstellungskatalog „33 Jahre Wilhelminenberg – Von den Reiherkolonien des Neusiedlersees zur Kulturrethologie“, S.7f. Wiener Sezession.

1980

Vorwort von K. Lorenz zu dem Buch „Tier und Mensch – Tiere halten, pflegen, kennenlernen“, S.7-10. Verlag Jugend & Volk, Wien – München.

1980

Vorwort von J. Zwernemann zur Broschüre „Klaubaufgehen, ein Maskenbrauch in Osttirol und der Gastein“, S.5f. Hamburgisches Museum für Völkerkunde.

1981

Vorwort von W. Hirschberg zu dem Buch „Wissenschaft und Volksbildung“, S.9f. Reihe „Pädagogik der Gegenwart“ Nr. 502. Verlag Jugend & Volk, Wien – München.

1984

Otto Koenig 70 Jahre. Matreier Gespräche, Sammelband „Haus und Wohnung“. Biographisches (von K. Lorenz, H. Kuczka, K. Berger, L. Koenig, W. Hirschberg, M. Liedtke) S.7-86. Mit Fotos, Zeichnungen und frühen Aufsätzen Otto Koenigs. Verlag Ueberreuter, Wien.

1989

Otto Koenig zur Vollendung des 75. Lebensjahres. Matreier Gespräche, Sammelband „Paarbildung und Ehe“. Vorwort von M. Liedtke, S.9f. Verlag Jugend & Volk, Wien – München.

1991

Biographisches in Selbsterzählungen. Buch „Beim Menschen beginnen – Otto Koenig im Gespräch mit Kurt Mündl“. 207 S., 16 Bildtafeln. Verlag Jugend & Volk, Wien – München.

1993

Otto Koenig – Stationen eines Forscherlebens. Film C 1848 des Instituts für den wissenschaftlichen Film, Göttingen. Produziert 1990-1992. Laufzeit zirka 45 Minuten.

1997

Rendezvous mit Mensch und Tier. Hrsg.: Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg & Gesellschaft der Freunde der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Wien.

2005

Abschied und Erinnerung. Zum Gedenken an Otto Koenig (1914-1992). Hrsg.: G. Reingrabner für die Otto Koenig Gesellschaft, Wien.

2005

Liedtke, M., Ökologie und Umweltforschung zwischen Utopie und Realität. In: Steiner, H.A., Mensch und Wirtschaft. Effizienz und Effektivität in der Ressourcenbereitstellung. Wien.

*Nachrufe:*

1992

Kolar, K.: Erinnerungen an Otto Koenig. In: Kamerad Tier, Nr. 10-12, S.10.

1993

Graefe, I.-B.: Nachruf. In: Akademie intakt, Betriebszeitschrift der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, H. 1, S.38-40.

1993

Lies, E. G.: Otto Koenig (1914-1992). In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde, Band 96, H.2, S.189-192.

1993

Pretzmann, G.: Otto Koenig gestorben. In: Agemus Nachrichten Wien, Nr.31, S.12.

1993

vB: Otto Koenig †. In: IWF aktuell, Institut für den wissenschaftlichen Film Göttingen, Nr.22, S.4

1993

Acht Gedenkreden für Otto Koenig (1914-1992). Hrsg.: Gesellschaft der Freunde der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Wien.

## 9.2 Otto Koenig - Ehrungen und Auszeichnungen



Auszeichnungen von Otto und Lilli Koenig. Privatchiv Nachlass Otto Koenig.  
Foto: Eberhard 2005



Auszeichnungen von Otto Koenig. Privatchiv Nachlass Otto Koenig.  
Foto: Eberhard 2005

1937  
Goldmedaille des Österreichischen Tierschutzvereines

1940  
Bronzene Medaille der Photographischen Gesellschaft in Wien

1948  
Anerkennungsdiplom der Photographischen Gesellschaft in Wien

1954  
Förderungspreis des Theodor Körner-Stiftungsfonds

1955  
Korrespondierendes Mitglied der Deutschen Ornithologengesellschaft: "In Würdigung der ausgezeichneten Leistung auf den Gebieten der Verhaltenskunde und Ökologie". (Urkunde)

1956  
Silberne Medaille der Photographischen Gesellschaft in Wien: "Für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Photographie".

1956  
Förderungspreis des Theodor Körner-Stiftungsfonds

1958  
Korrespondierendes Mitglied des Wiener Arbeitskreises für Tiefenpsychologie (Urkunde)

1958  
Förderungspreis des Theodor Körner-Stiftungsfonds

1962  
Titel Professor, verliehen vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Urkunde)

1971  
Silberne Medaille der Photographischen Gesellschaft in Wien: "Für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Photographie 1946 — 1971".

1975

Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien: "In Würdigung seiner bedeutenden wissenschaftlichen und volksbildnerischen Leistungen".

1976

Österreichischer Bundes-Naturschutzpreis des österreichischen Naturschutzbundes: "Für besondere Verdienste um Bildung und Information auf dem Gebiet der Umweltwissenschaften und des Naturschutzes". (Medaille)

1977

Josef Schöffel-Förderungspreis der Niederösterreichischen Landesregierung. "In Anerkennung der hervorragenden Bemühungen, in der Bevölkerung das Verständnis für die heimische Natur, insbesondere für den Wald zu wecken und zu vertiefen"

1978

Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft des Internationalen Pro Concordatia Ordens (Urkunde und Orden)

1979

Ehrenmitglied des Österreichischen Zinn-Clubs (Urkunde)

1980

Ehrenmitglied der Biologischen Arbeitsgemeinschaft Steiermark: "Für seine Verdienste um den Aufbau der Biologischen Station Bruck/Mur – Weiental." (Urkunde)

1982

Ehrenkranz des Bundes der Tiroler Schützenkompanien: "Für außerordentliche Verdienste um die Förderung des Tiroler Schützenwesens"

1982

Bundes-Naturschutzpreis 1982 (Bodo Manstein-Medaille) des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland: "Für hervorragende Verdienste um Verknüpfung von Naturschutz und Kulturrethologie".

1984

Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich

1986

Komturkreuz des Landes Burgenland

1986

Mitglied der Kommission für Umweltschutz im Bundesheer, ernannt vom Bundesminister für Landesverteidigung (Urkunde)

1988

Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst der Österreichischen Albert Schweitzer-Gesellschaft (Urkunde und Orden)

1989

Ehrenzeichen der Marktgemeinde Matrij, Ositirol (Urkunde und Medaille)

1989

Ehrenzeichen des S.N.Religious Order of Saint Tatjana (Urkunde und Orden)

1989

Ehrenmedaille in Gold des Niederösterreichischen Landesjagdverbandes

1990

Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse "Litteris et Artibus"

1990

Medal of Merit des "The International Association of Lions-Clubs"

1990

Maximilian-Kreuz des Bundes der Tiroler Schützenkompanien

1992

Goldene Verdienstmedaille des Bundes der Tiroler Schützenkompanien

1992

Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Niederösterreich

## 10 Lebensräume



Hier arbeiteten und lebten Otto und Lilli Koenig abseits öffentlicher Forschungsstätten.

Bild 49 Otto und Lilli Koenig, 1984  
Foto: Privatarchiv Nachlass Otto Koenig

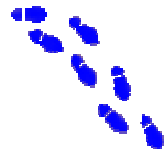
Unsere Gastgeber führen uns in einem virtuellen Rundgang durchs Haus.



Wir werden ins Haus geleitet.



Außerdem steht hier noch eine Vitrine mit Zinnsoldaten, welche von Otto Koenig mit großer Leidenschaft gesammelt wurden.



Im Hausflur hängen einige der von Otto Koenig gesammelten Masken





Im Wohnzimmer wurden Gäste empfangen.



Wir kommen nun in das Arbeits-/Schlafzimmer von Otto Koenig.



Hier befindet sich eine Vitrine mit sämtlichen Auszeichnungen Otto und Lilli Koenigs und zahlreichen Zinnfiguren.....



....und die Schlafkoje Otto Koenigs.



Über einen Aufgang geht es zum ausgebauten Dachboden....



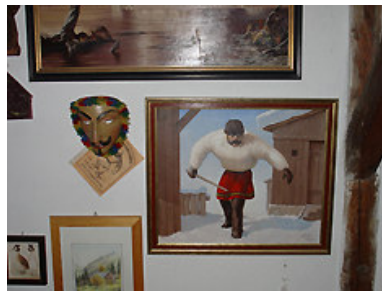
... mit zahlreichen  
Sammlerstücken ...



.....und vielen Büchern.



Alle hier bewahrten  
Objekte  
repräsentieren die  
wissenschaftlichen  
Interessen Otto  
Koenigs:



Bräuche, Masken, ...



...Masken,...





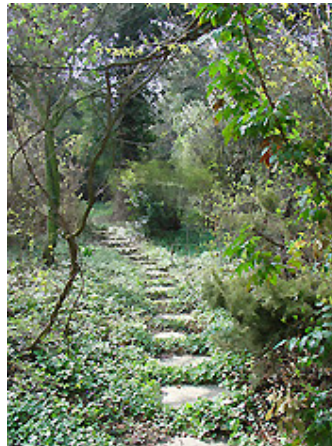
... Augenmotive, ...



... Reise-Sammelstücke.



Wir verlassen das Haus  
und begeben uns ...



...in den Garten.



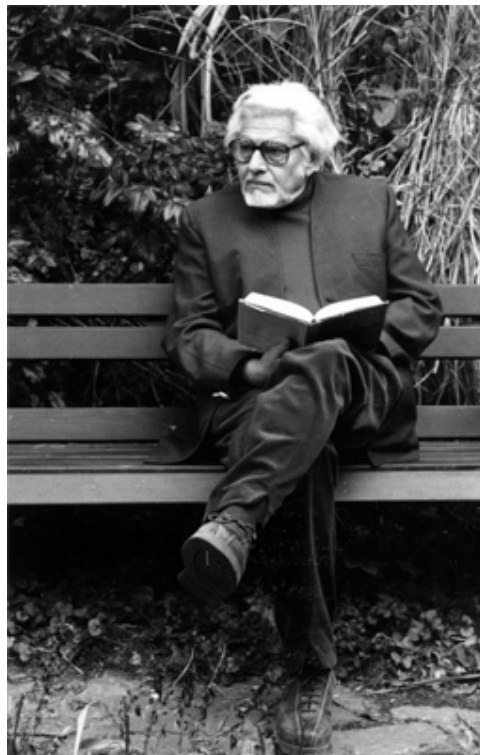
Ein Ort, um der Natur nahe zu  
sein, ...



... ein Ort zum Lesen, ...



...ein Ort zum Besinnen.



Otto Koenig auf Gartenbank, 1991  
Foto: Privatarhiv Nachlass Otto Koenig

Sämtliche Aufnahmen wurden mit dankenswerter Erlaubnis der Erben des Nachlasses Otto und Lilli Koenig im Frühjahr 2005 gemacht.  
Fotos: Mag. Igor Eberhard

## Impressum

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:

### **Verein für Ökologie und Umweltforschung**

Malzgasse 3  
1020 Wien

**Geschäftsführer:** Dr. Alexander Gratzner  
**Tel.:** +43 1 218 57 78  
**Mail:** [office@voeu.co.at](mailto:office@voeu.co.at)

**Text und Gestaltung:** Dr. Jana Salat

**Fotos:** Mag. Igor Eberhard